



PDF



Studienheft zur Bibel
3. Vierteljahr 2026

Die Briefe an die **Korinther**





Studienheft zur Bibel

Die Briefe an die Korinther

3. Vierteljahr 2026

Erstellt und adaptiert nach der „Studienanleitung zur Bibel
für Erwachsene“ | Standardausgabe | 3. Viertel 2026

© ABC Medien GmbH 2026, Prager Straße 287, 1210 Wien

Projektleitung: Markus Gritschenberger, Franz Mössner

Redaktion: Chris Vogel

Korrektorat: Monika Lumpi

Design und Illustrationen: Simon Eitzenberger

Satz: Pierre Interling

Druck: Roetzerdruck

VAN: 080626

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne Zustimmung des Verlags ist unzulässig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Verarbeitung in elektronischen Systemen.



Ellen G. White

Gute Nachricht für alle

Pb, 464 S., 14,5 x 21,5 cm
€ 19,90 (A, D) CHF 22,00 (CH)

Das Buch «Gute Nachricht für alle» nimmt uns hinein in die bewegte und ereignisreiche Zeit des frühen Christentums. Die Apostel von Jesus Christus tragen das Evangelium über alle Grenzen hinweg in die Welt des römischen Reiches. Sie verbreiten so den Geist der Nächstenliebe und der Hoffnung auf das kommende Reich Gottes. Damit legen sie den Grund für die globale Ausbreitung des Christentums. Die urchristliche Gemeinde zeigt uns bis heute, wie lebendiger Glaube wächst und wie unter Gottes Leitung kirchliche Gemeindefarbeit fruchtbar wird. Dieser vierte Band der Reihe «Die Geschichte der Hoffnung» hat weltweite Beachtung gefunden und wurde in mehr als 30 Sprachen übersetzt. In deutscher Sprache war er den Lesern bisher unter dem Titel «Das Wirken der Apostel» bekannt. Er liegt hier in einer reinen Textausgabe vor. Die Buchreihe «Die Geschichte der Hoffnung» ist ein fünfbändiges Werk, das durch die Jahrtausende der Menschheitsgeschichte hindurch dem roten Faden der Heilsgeschichte Gottes folgt.

Bestellmöglichkeiten

Schweiz

Advent-Verlag Schweiz
info@advent-verlag.ch
www.advent-verlag.ch
0041 (0) 33 511 11 99

Österreich

ABC Medien GmbH
info@adventistbookcenter.at
www.adventistbookcenter.at
0043 (0) 1 2294000

Deutschland

Advent-Verlag Lüneburg
info@advent-verlag.de
www.advent-verlag.de
0049 (0) 4131 9835 02



Anregungen zum Bibellesen

Bevor du startest, bitte Gott, dir zu helfen, die Botschaft des Bibelabschnitts zu entdecken, Gott darin besser kennenzulernen und das Erkannte in deinem Leben anzuwenden.

ENTDECKEN

- / Kreise die **Wörter, Phrasen** oder **Ideen** ein, die sich **wiederholen**.
- / Verbinde Wörter oder Phrasen, die **zusammengehören**, mit **Pfeilen**.
- / Finden sich **Muster, Strukturen** oder **Gliederungen**?
- / Gibt es **Aufzählungen, Fragen, Befehle, Begründungen, Gegensätze** oder **Folgerungen**?
- / Kommen **Personen** vor? Wenn ja, welche? Wie sind sie? Was tun sie?
- / Was in diesem Textabschnitt ist für dich **überraschend, schwer verständlich** oder **neu**?
- / Formuliere mit deinen eigenen Worten den **Hauptgedanken** des Bibelabschnittes. Was wollte der Schreiber den Lesern mitteilen?

KENNELERNEN

- / Was sagt dieser Bibelabschnitt über **Gott** bzw. **Jesus** und den **Erlösungsplan** aus?
- / An welche weiteren **Begebenheiten, Reden, Begegnungen, Prinzipien** und **Gleichnisse** erinnert dich der Textabschnitt?
- / Finden sich göttliche **Verheißungen, Aufforderungen** oder **Warnungen** im Text?
- / Was möchte dir **Gott** bzw. **Jesus** durch diesen Textabschnitt **sagen**?
- / Was lernst du in diesem Bibeltext über **deine Beziehung zu Gott**?

ANWENDEN

- / Unterstreiche die **Wörter** oder **Phrasen**, die für dich eine **wichtige Bedeutung** haben.
- / Wofür kannst du Gott **danken**, wofür ihn **biten**?
- / Welche **Verheißung** möchtest du beanspruchen?
- / Wo findest **du dich** in diesem Textabschnitt wieder?
- / Welchem **Beispiel** kannst du folgen?
- / Was solltest du **vermeiden**?
- / Was möchtest du in deinem persönlichen Leben **praktisch verändern**?
- / Was möchtest du anderen **weitergeben**?
- / Für **wen** wirst du **beten**?
- / Lerne einen Bibeltext **auswendig**.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



Inhalt

Die Briefe an die Korinther

1	1. Korinther 1,1-9 Die reichen Geheiligten in Christus Jesus	27.06. – 03.07.2026
2	1. Korinther 1,18-31 Das Kreuz – Gottes Kraft und Weisheit	04. – 10.07.
3	1. Korinther 3,1-17 Entscheidend sind Fundament und Baumaterial	11. – 17.07.
4	1. Korinther 5,1-13 Das Problem des geistlichen Sauerteigs	18. – 24.07.
5	1. Korinther 8,1-13 Das Gewissen meiner Schwestern und Brüder	25. – 31.07.
6	1. Korinther 12,1-11 Viele Gaben von dem einen Heiligen Geist	01. – 07.08.
7	1. Korinther 13,1-13 Die GröÙte	08. – 14.08.
8	1. Korinther 15,1-11 Er ist wahrhaftig auferstanden	15. – 21.08.
9	2. Korinther 1,1-11 Trost ist ein Geschenk Gottes	22. – 28.08.
10	2. Korinther 6,11 – 7,4 Freiheit durch Abgrenzung	29.08. – 04.09.
11	2. Korinther 9,6-15 Fröhlich geben wie Gott es tut	05. – 11.09.
12	2. Korinther 10,1-11 Die Waffen unseres Kampfes	12. – 18.09.
13	2. Korinther 13,1-10 Die Überprüfung unseres Glaubens	19. – 25.09.



Jeden Tag Bibellesen mit imWort

Jeden Tag der Woche?

Möchtest du dich an jedem Tag der Woche mit dem angegebenen Bibelabschnitt von imWort beschäftigen? Dann haben wir folgende Anregung für dich (siehe unten). Du kannst dir natürlich auch dein eigenes Programm zusammenstellen (siehe rechte Seite).

SA

Text lesen

Sabbat Nachmittag: Lies den angegebenen Bibeltext und die Einleitung zum Studienthema (*imAnfang*).

SO

Text schreiben

Schreibe den Bibelabschnitt ab (*imWort*) und bitte Gott, durch sein Wort zu dir zu sprechen. Lerne einen Vers auswendig, der dich persönlich anspricht.

MO

Worum geht es im Text?

Lies den Bibelabschnitt zweimal durch und beantworte die auf der *Ausklappseite Links* gestellten Fragen aus dem Bereich *Entdecken (imText)*. Mach dir Notizen. Es reicht auch, wenn du nur eine kleine Auswahl an Fragen bearbeitest.

DI

Was wollte der biblische Schreiber seinen Lesern sagen (Botschaft)?

Formuliere mit deinen eigenen Worten den Hauptgedanken des Bibelabschnittes. Außerdem können dir die Fragen im Bereich *Kennenlernen* auf der *Ausklappseite Links* dabei helfen, Gott besser kennenzulernen (*imText*).

MI

Welche Bedeutung hat der Bibeltext für dich?

Beantworte dazu die Fragen aus der Spalte *Anwenden* von der *Ausklappseite Links (imText)*. Was möchte dir Gott durch diesen Textabschnitt sagen? Welche praktischen Schritte möchtest du im Alltag gehen?

DO

Was sagen andere über den Text?

In jedem Studienthema findest du wertvolle Informationen zum Bibelabschnitt (*imBlick*). Lies sie durch und unterstreiche jene Gedanken, die dich ansprechen.

FR

Impulse für ein Gruppengespräch

Lies noch einmal den Bibelabschnitt und beantworte die Fragen am Ende des Studienthemas (*imSinn*). Welche Fragen sind dir selbst gekommen? Welche neuen Erkenntnisse möchtest du mit anderen teilen?



Mein persönliches **Bibelstudienkonzept**

SA

SO

MO

DI

MI

DO

FR

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



Weitere **Werkzeuge** zum Bibellesen*

KURZ UND BÜNDIG: 7 klassische

Fragen an einen Bibeltext

1. In welchem Zusammenhang steht der Text? Was passiert vorher u. nachher?
2. Welche wichtigen Begriffe (Schlüsselbegriffe/Wiederholungen) kommen vor?
3. Was ist die Kernaussage des Textes? Worum geht es? Was wollte der Schreiber seinen Lesern sagen?
4. Was sagt dieser Abschnitt über Gott und die Erlösung aus?
5. An welche Texte aus dem Alten bzw. Neuen Testament erinnert der Text?
6. Gibt es eine Verheißung, die ich beanspruchen oder ein Beispiel, dem ich folgen könnte?
7. Gibt es etwas, wofür ich Gott danken oder worum ich ihn bitten sollte?

REPORTERfragen

Wie ein Reporter kannst du Fragen an einen Bibelabschnitt richten: Wer? Wann? Wo? Was? Warum? Wie?

Die Bibel mit ALLEN SINNEN erleben

Was konnten die anwesende Personen mit ihren Sinnen möglicherweise wahrgenommen haben: *Sehen, Hören, Schmecken, Riechen, Tasten?*

* Wähle ein geeignetes Werkzeug für den entsprechenden Bibelabschnitt. Nicht jede Methode passt für jede Textgattung.

JESUS besser kennenlernen

Fragen an Berichte in den Evangelien:

- / Welches Verhalten und welche Wesenszüge zeigt Jesus?
- / Was ist ihm wichtig? Wozu lebt er?
- / Womit beschäftigt er sich? Wie verbringt er seinen Alltag (Lebensstil: Essen, Wohnen, Reisen, Freundschaften, Gesundheit, Freizeit etc.)?
- / In welchem Verhältnis steht er zu seinem himmlischen Vater?
- / In welchen Bereichen passt er sich seiner Zeit und Kultur an, in welchen nicht?
- / Wie geht Jesus mit Menschen um?
- / Wo zeigt er sich als Erlöser?
- / Wie begegnet er Schwierigkeiten und Anfeindungen?
- / Was begeistert dich an Jesus?
- / Wofür willst du ihm danken?
- / Was möchte Jesus dir persönlich sagen?

WANTED – Der Steckbrief

Wenn in einem Bibelabschnitt eine Person näher beschrieben wird, können folgende Fragen gestellt werden:

- / Wo, wann und wie hast du gelebt?
- / Beschreibe deine Persönlichkeit? Welche Stärken und Schwächen zeigte dein Leben?
- / Welches Verhältnis hattest du zu Gott?
- / Was verdeutlicht dein Leben über Gott und den Erlösungsplan?
- / Was kann ich aus deinem Leben lernen? Worin bist du mir ein Vorbild?



Das UNTERTEILTE BLATT

Teile ein Blatt Papier durch drei Linien in sechs gleich große Felder und notiere in jedes Feld eine der folgenden Fragen:

1. Was sagt der Text über Gott?
2. Was sagt der Text über Menschen?
3. Was sagt der Text über meine Beziehung zu Gott?
4. Was hat mich angesprochen?
5. Wie kann ich das anwenden, was ich gelernt habe?
6. Sonstige Gedanken und Fragen.

imWort KREATIV

Entwirf zum Textabschnitt ein(e)

- / Zeichnung bzw. Grafik
- / Collage
- / Bildgeschichte
- / Interview
- / Gedicht
- / Rollenspiel

PERSPEKTIVISCHES Bibellesen

- / Welche Fakten und Informationen stecken im Text?
- / Welche positiven bzw. negativen Elemente finden sich im Abschnitt?
- / Welche Emotionen löst der Text bei dir aus?
- / Welche wichtigen Botschaften und Handlungsaufträge beinhaltet der Text?

POTZEKSchlüssel für Geschichten

Untersuche einen Bibeltext in dem eine Geschichte vorkommt, mit Hilfe folgender Fragen:

- / **P – Person:** Welche Personen kommen vor? Wer ist die Hauptperson? Wer hat eine Nebenrolle?
- / **O – Ort:** Wo spielt die Geschichte?
- / **T – Thema:** Welches Thema wird behandelt? Welche Rolle spielt das Thema für dein Leben?
- / **Z – Zeit:** Wann spielt die Geschichte?
- / **E – Ereignisse:** Was wird berichtet? Welche Ereignisse folgen aufeinander?
- / **K – Kern:** Was ist die Kernaussage des Textes?

BUNTE Bibel

Überlege, welche Themen im Bibelabschnitt vorkommen und unterstreiche bzw. bemale sie mit unterschiedlichen Farben. Z. B. grün für Vertrauen, grau für Sorgen, orange für Anbetung.

PARALLELTEXTstudium

Besorge dir eine Bibelausgabe, die viele Paralleltex-te (z. B. Studienbibel) beinhaltet. Studiere nun einen Bibelabschnitt, indem du alle angegebenen Parallelstellen liest. Inwiefern hilft dir das, den Text besser zu verstehen?



Einführung: **Wie wir eine Beziehung zu Gott entwickeln können**

Das Wesen des christlichen Lebens

Briefe zu schreiben ist eine uralte Tätigkeit, die noch nicht wirklich überholt ist. Wir haben lediglich die Art verändert, wie Briefe geschrieben werden. Ja, soziale Medien haben das Papier weitgehend ersetzt. Doch im Kern erfüllen E-Mails und andere Formen elektronischer Briefe im Wesentlichen dieselbe Funktion: Sie verbinden Menschen, indem sie Informationen, Gefühle und Gedanken austauschen.

Warum schreiben Menschen Briefe? Eine mögliche Antwort ist: weil sie etwas zu sagen haben. So war es auch beim Apostel Paulus. Obwohl er so viel zu sagen hatte, hatte er nicht immer die Möglichkeit, persönlich mit den Menschen zu sprechen, denen er sich mitteilen wollte.

Also schrieb er Briefe – etwa an die Korinther, die einige der tiefgründigsten Wahrheiten der Heiligen Schrift enthalten. Dazu gehören: „Denn ich hatte mir

vorgenommen, unter euch nichts anderes zu wissen als Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten“ (1 Kor 2,2), sowie: „Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er, obwohl er reich war, um eurer willen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet“ (2 Kor 8,9). Oder das beeindruckende Hohelied der Liebe in 1. Korinther 13.

Wer jedoch die Briefe des Paulus an die Korinther liest, wird unweigerlich erstaunt sein – nicht nur wegen einiger gravierender Probleme innerhalb der Gemeinde, wie etwa Unmoral, sondern auch wegen der kleinlichen Streitereien, die aus unnötigem Parteigeist unter den Gemeindegliedern entstanden. Wenn du meinst, deine Gemeinde habe herausfordernde Probleme, dann stelle dich auf die Lawine an Auseinandersetzungen ein, mit denen Paulus in Korinth konfrontiert war. Vielleicht sind die Probleme deiner Ortsgemeinde gar nicht so groß, wie du denkst! Sehr wahrscheinlich wirst du feststellen, dass es um die Gemeinde in Korinth noch viel schlimmer stand.

Doch so beunruhigend die Probleme in Korinth auch waren, fesseln uns die Briefe an die Korinther wegen der bemerkenswerten



Art und Weise, wie Paulus darauf reagiert. Indem er die Gemeindeglieder dazu auffordert, sich selbst, ihr Verhalten und die sie umgebende Kultur im Licht des Evangeliums von Jesus Christus zu prüfen, stellt er die Botschaft vom Kreuz in den Mittelpunkt. Um es mit seinen eigenen Worten an anderer Stelle zu sagen: Alles, was nicht der Botschaft des Evangeliums entspricht, sei verflucht (Gal 1,8–9).

Zur Zeit des Paulus war Korinth berühmt für seinen Reichtum und seinen florierenden Handel – dank seines Hafens, seiner Architektur, seines Schiffbaus und seiner Keramik. Die Stadt war ein bedeutendes Finanzzentrum. Dennoch war sie auch bekannt für Unmoral, religiöse Vielfalt und Heiligtümer, die verschiedenen Göttern geweiht waren. Tatsächlich war das tägliche Leben in Korinth von offenkundigem Götzendienst geprägt. Dieser historisch-kulturelle Hintergrund hilft uns, die Hauptanliegen des Paulus in Bezug auf die Christen in dieser Stadt und damit auch seine Ermahnungen an sie besser zu verstehen.

In diesem Quartal werden wir die Briefe des Paulus an die Korinther betrachten. In diesen beiden bemerkenswerten neutestamentlichen Büchern stellt der Apostel die Botschaft des Evangeliums als das Wesen des christlichen Lebens dar – als den Maßstab, an dem alles andere gemessen

werden soll. Ganz gleich, welchen Herausforderungen wir persönlich oder die Gemeinde insgesamt auf unserem Weg zum Himmel begegnen – die Antwort auf die schwierigsten Fragen in unserem Dienst für Christus ist dieselbe wie für die Korinther: „Jesus Christus und ihn als gekreuzigt!“ (1 Kor 2,2).

Jesus kommt bald. Jetzt ist die Zeit, in der wir mehr Einheit in Christus haben sollten und eine Offenheit gegenüber dem Heiligen Geist wie nie zuvor, Zeit für einen eifrigen Gebrauch der geistlichen Gaben und eine tiefere Erfahrung mit unserem auferstandenen Herrn. Jetzt ist die Zeit für echten christlichen Dienst, für engagierte Haushalterschaft und Mission, für geistlichen Kampf gegen falsche Lehren und für Wachstum in Gnade, Liebe und Gemeinschaft. Jetzt ist die Zeit, festzuhalten und treu zu bleiben an der Botschaft vom Kreuz. Die Briefe des Paulus an die Korinther lehren uns genau das.

Adenilton Tavares de Aguiar, PhD, ist Professor für neutestamentliche Exegese am Northeast Adventist College in Cachoeira, Bahia (Brasilien), wo er seit 2010 tätig ist.



Erklärung



imAnfang – führt in den Bibelabschnitt bzw. das Thema der Woche ein.



imWort – fordert dich dazu auf, den Bibeltext oder einen Teil davon in dein Studienheft hineinzuschreiben.



imText – ermutigt dich, den Bibelabschnitt mit Hilfe von Fragen und Impulsen zu studieren.



imLeben – stellt Fragen, die dein persönliches Leben ansprechen. (Einige der Fragen stammen aus *Die Hauskreisbibel*, Hänssler Verlag, 2001)



imBlick – bietet Informationen zum Bibelabschnitt bzw. Thema des Studienthemas.

Weitere Quellen

Weitere Informationen findest du in der entsprechenden Weltfeldausgabe der Sabbatschule oder in digitaler Form auf sabbath-school.adventech.io/de

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



Die reichen Geheiligten in Christus Jesus

Studienthema

01

Als der hochbetagte Bischof Polykarp von Smyrna im Jahr 155 n. Chr. vor dem römischen Prokonsul stand, forderte man ihn auf, Christus abzuschwören – dann würde er verschont. Seine Antwort: „Sechshundachtzig Jahre diene ich ihm, und er hat mir kein Unrecht getan. Wie könnte ich meinen König lästern?“ Kurz darauf wurde er hingerichtet. Bemerkenswert ist nicht nur sein Mut, sondern seine innere Gewissheit: Er wusste, wem er gehörte.

Die ersten Verse des Korintherbriefs kreisen genau um diese Frage der Identität. Paulus schreibt an eine Gemeinde mit erheblichen Problemen. Doch bevor er auch nur ein Wort der Ermahnung oder Korrektur verliert, erinnert er sie daran, wer sie sind: in Christus geheiligt, berufene Heilige, reich beschenkt mit Gnade. Er beginnt nicht mit Vorwürfen, sondern mit Dank. Mehrfach lenkt er den Blick auf Gottes Handeln: Gott hat berufen, Gott hat beschenkt, Gott wird festigen bis ans Ende.

In dieser Woche wollen wir uns fragen: Wer sind wir wirklich – in all unseren Schwächen und Konflikten? Wie verändert es uns, wenn wir uns zuerst als von Gott Berufene und Beschenkte sehen?



im
Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textab-
schnitt:

1. Korinther 1,1-9

Wenn du ge-
nügend Zeit hast,
lies den Text in
zwei unterschied-
lichen Bibelüber-
setzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

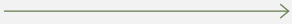
13



im Wort

Schreibe 1. Korinther 1,1-9 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



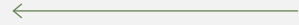
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

1. Korinther 1,1-9 EB

- 1 Paulus, berufener Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen, und Sosthenes, der Bruder,
- 2 an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, den Geheiligten in Christus Jesus, den berufenen Heiligen, samt allen, die an jedem Ort den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen, ihres und unseres <Herrn>.
- 3 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!
- 4 Ich danke meinem Gott allezeit eurentwegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus:
- 5 In ihm seid ihr in allem reich gemacht worden, in allem Wort und aller Erkenntnis,
- 6 wie denn das Zeugnis des Christus unter euch gefestigt worden ist.
- 7 Daher habt ihr an keiner Gnadengabe Mangel, während ihr das Offenbarwerden unseres Herrn Jesus Christus erwartet,
- 8 der euch auch festigen wird bis ans Ende, <sodass ihr> untadelig <seid> an dem Tag unseres Herrn Jesus Christus.
- 9 Gott ist treu, durch den ihr berufen worden seid in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.



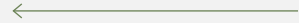
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Ein Apostel Christi Jesu

Wie in mehreren seiner Briefe bezeichnet sich Paulus als Apostel Christi Jesu (1,1; vgl. Eph 1,1; Kol 1,1; 1 Tim 1,1; 2 Tim 1,1; Tit 1,1). Er betont, dass er zu diesem Amt berufen wurde und dass diese Berufung dem Willen Gottes entspricht. Damit macht Paulus gleich zu Beginn deutlich, dass er sich nicht als Privatperson mit einer persönlichen Meinung an die Gemeinde wendet, sondern als berufener und beauftragter Gesandter und Repräsentant Jesu. Seine Worte sind deshalb nicht einfach ein weiterer Diskussionsbeitrag, sondern haben Gewicht und Autorität, weil er der Gemeinde im Auftrag Jesu schreibt. Zugleich stellt Paulus mit dieser Selbstbezeichnung aber auch klar, dass auch er unter der Autorität Jesu steht und der Gemeinde nicht von oben herab begegnet. Genau diese demütige Haltung scheint den Korinthern zu fehlen.

In Jesus verbunden

Weil Paulus als Gesandter Jesu schreibt, ist es nicht verwunderlich, dass Jesus bereits in den ersten neun Versen auffallend häufig erwähnt wird und auch im weiteren Verlauf des Briefes immer wieder im Zentrum steht. Im Gegensatz zu den Korinthern, die sich auf verschiedene (größtenteils menschliche) Leiter berufen (1,12), rückt Paulus Jesus von Anfang an konsequent in den Mittelpunkt. Besonders hebt er hervor, dass Jesus der gemeinsame Herr von

ihm selbst und der Gemeinde ist (1,2.7.8.9). Beide sind zudem von Gott berufen (1,1.2.9) und stehen in enger Beziehung zu ihm (1,2: „Versammlung Gottes“; 1,4: „meinem Gott“). Indem Paulus auf diese Gemeinsamkeiten hinweist, unterstreicht er die Verbundenheit zwischen sich und den Korinthern, die nicht menschlichen Ursprungs ist, sondern auf ihrer gemeinsamen Beziehung zu Jesus gegründet ist. Dieser starke Fokus auf die Einheit in Christus bildet den Gegenentwurf zu den Streitigkeiten und Spaltungen in Korinth und macht deutlich, dass Paulus die folgenden Ermahnungen nicht als Außenstehender, sondern aus seiner Verbundenheit zur Gemeinde heraus ausspricht.

Korinth

Korinth war eine wohlhabende, international geprägte Hafenstadt, die für ihre moralische Freizügigkeit, soziale Ungleichheit und religiöse Vielfalt bekannt war. Durch ihre strategische Lage auf der Landenge zwischen Nord- und Südgriechenland war sie ein bedeutendes wirtschaftliches Zentrum, in dem Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammenkamen. Paulus hielt sich dort während seiner zweiten Missionsreise ungewöhnlich lange auf – etwa eineinhalb Jahre –, gründete eine Gemeinde und arbeitete eng mit Aquila und Priszilla zusammen (Apg 18).

Geheiligte in Christus Jesus

Heilig bedeutet im biblischen Sinn zuerst: für Gott abgesondert und ihm zugehörig. Etwas Heiliges gehört nicht mehr sich selbst, sondern steht in besonderer Beziehung zu Gott und unter seinem Anspruch. Wenn Paulus die Korinther „Geheiligte in Christus Jesus“ nennt, sagt er damit: Ihr



gehört Gott. Diese Zugehörigkeit ist ihnen durch Christus geschenkt worden, noch bevor ihr Leben in allem dieser Wirklichkeit entspricht. Gerade daraus ergibt sich dann die Verantwortung, entsprechend zu leben.

Womit Paulus beginnt

In der Gemeinde in Korinth gab es viele gravierende Probleme, die Paulus im weiteren Verlauf des Briefes offen anspricht. Doch bevor er die Gläubigen ermahnt, erinnert er sie an ihre Identität als Versammlung Gottes und als Geheiligte in Christus (1,2) sowie an die Gnade Gottes, die sie in Jesus empfangen haben, und an deren Wirkung in ihrem Leben (1,4–9). Paulus beginnt also nicht mit den Defiziten, sondern führt den Korinthern zuerst vor Augen, wozu sie berufen sind (1,2), welcher umfassenden Reichtum an Erkenntnis und geistlichen Gaben sie in Christus empfangen haben (1,5–7) und was Jesus auch weiterhin in ihrem Leben tun wird (1,8). In Jesus ist und wird ihnen aus Gnade alles geschenkt, was sie brauchen, um ihrer Berufung als Heilige entsprechend zu leben und auf die Wiederkunft Jesu vorbereitet zu sein. Damit zeichnet Paulus bewusst ein Gegenbild zu der aktuellen Situation in Korinth, in der das gemeinsame Leben weniger von Gnade als von Streit und Selbstbehauptung bestimmt ist.

Untadelig am Tag des Herrn

Der Begriff *anegklētos* („untadelig“) in 1. Korinther 1,8 bedeutet „nicht anklagbar“ und stammt aus der Gerichtssprache der Antike. Paulus verwendet ihn, um zu betonen, dass Gott selbst die Gläubigen bis zum Tag Christi so bewahren wird, dass keine Anklage mehr gegen sie bestehen kann.

Berufen in die Gemeinschaft Jesu

Das griechische Wort *koinōnia*, das Paulus in Vers 9 verwendet, bedeutet nicht nur Gemeinschaft, sondern auch Teilhabe. Der Begriff weist damit nicht nur auf die innige Beziehung zu Jesus hin, zu der die Korinther berufen sind, sondern auch darauf, dass sie Anteil an seinem Leben, seinem Wirken und an den Konsequenzen dieser Beziehung haben.

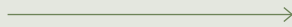
Ein Text für die Endzeit

Auch wenn dieser einleitende Abschnitt des Briefes zunächst an die Gemeinde in Korinth gerichtet ist, macht Paulus' Wortwahl deutlich, dass der Text nicht auf die damalige Zeit beschränkt ist. Die Hinweise auf das Warten auf Jesus (1,7), auf das Ende (1,8) und auf den Tag des Herrn (1,8) zeigen, dass Paulus die Gemeinde im Blick auf die letzte Zeit beschreibt. Er spricht Menschen an, die in der Erwartung der Wiederkunft Jesu leben. In diesem Sinn gelten seine Worte nicht nur den Korinthern, sondern auch uns heute, die wir ebenfalls auf die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus warten. Der gesamte Abschnitt (wie auch der restliche Brief) ist damit zutiefst relevant für uns.



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Warum stellt sich Paulus gerade in diesem Brief ausdrücklich als „Apostel Christi Jesu“ vor? Inwiefern unterscheidet sich sein Selbstverständnis als Apostel von einem Leiter, der sich auf persönliche Fähigkeiten oder Anerkennung stützt?

Warum betont Paulus zu Beginn des Briefes immer wieder, dass Jesus „Herr“ ist? Was bedeutet es ganz konkret, Jesus als Herrn anzuerkennen? Was verändert sich im Miteinander einer Gemeinde, wenn Jesus wirklich als gemeinsamer Herr ernst genommen wird?

Was kannst du von der Art und Weise, wie Paulus den Brief an die Korinther beginnt, für den Umgang mit deinen Mitmenschen bzw. Mitgläubigen lernen? Was könntest du in der kommenden Woche direkt anwenden?

Wie bewusst ist dir, dass Gott dich reich beschenkt hat? Wofür möchtest du ihm danken?

Grid area for writing answers.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



Das Kreuz – Gottes Kraft und Weisheit

Studienthema

02

In der Antike galt die Kreuzigung als das Erniedrigendste, was einem Menschen widerfahren konnte – eine öffentlich vollzogene Hinrichtung für Verbrecher und Aufrührer. Wer am Kreuz endete, verlor nicht nur sein Leben, sondern auch jede Ehre. Es war das sichtbare Zeichen von Scheitern und Ohnmacht. Niemand hätte darin einen Hinweis auf Weisheit oder gar göttliche Macht gesehen.

Doch genau dieses Kreuz stellt Paulus im ersten Kapitel seines Briefes ins Zentrum. Was als Inbegriff von Schande galt, nennt er Gottes Kraft. Was wie Torheit erscheint, bezeichnet er als Weisheit. Das Kreuz widerspricht den Maßstäben seiner Zeit – und stellt sie zugleich in Frage. Nicht menschliche Klugheit führt zur Rettung, sondern das, was Gott durch den gekreuzigten Christus getan hat.

In dieser Woche wollen wir Paulus folgen und das Kreuz mit neuen Augen sehen: Was, wenn gerade dort, wo wir Schwäche und Scheitern wahrnehmen, Gottes größte Kraft am Werk ist? Wie verändert diese unerwartete Logik unseren Blick auf uns selbst, unsere Erwartungen und die Welt um uns herum?



im Anfang

Lies diese Woche folgenden Textabschnitt:

1. Korinther
1,18-31

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen. Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

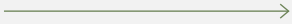
13



im Wort

Schreibe 1. Korinther 1,18-31 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.





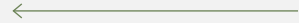
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

1. Korinther 1,18-31 EB

- 18 Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die wir gerettet werden, ist es Gottes Kraft.
- 19 Denn es steht geschrieben: »Ich werde die Weisheit der Weisen vernichten, und den Verstand der Verständigen werde ich verwerfen.«
- 20 Wo ist ein Weiser? Wo ein Schriftgelehrter? Wo ein Wortstreiter dieses Zeitalters? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?
- 21 Denn weil in der Weisheit Gottes die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte, hat es Gott wohlgefallen, durch die Torheit der Predigt die Glaubenden zu retten.
- 22 Und weil denn Juden Zeichen fordern und Griechen Weisheit suchen,
- 23 predigen wir Christus als gekreuzigt, für Juden ein Anstoß und für Nationen eine Torheit;
- 24 den Berufenen selbst aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.
- 25 Denn das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen, und das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen.
- 26 Denn seht, eure Berufung, Brüder, dass es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind;
- 27 sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, damit er die Weisen zuschanden macht; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Starke zuschanden macht.
- 28 Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das, was nicht ist, damit er das, was ist, zunichtemache,
- 29 dass sich vor Gott kein Fleisch rühmen kann.
- 30 Aus ihm aber <kommt es, dass> ihr in Christus Jesus seid, der uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung;
- 31 damit, wie geschrieben steht: »Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!«



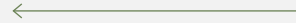
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im
Blick

Der eigentliche Grund für die Spaltungen in Korinth

Nach seinen einleitenden Worten geht Paulus ab Vers 10 auf Berichte über Streitigkeiten in der Gemeinde in Korinth ein. Nur wenige Verse später folgt eine längere Abhandlung über das Kreuz und über die Weisheit der Welt im Gegensatz zur Weisheit Gottes (1,18–2,16), die zunächst wie ein Abschweifen vom eigentlichen Thema wirkt. In Kapitel 3 wird jedoch deutlich, dass Paulus damit genau den Kern des Problems anspricht: Die Spaltungen in Korinth entstehen aus der Orientierung an der Weisheit dieser Welt und aus der daraus folgenden Neigung, sich „der Menschen zu rühmen“ (3,21; vgl. 1,12).

Das Kreuz steht dazu im grundlegenden Gegensatz. Es ist nicht nur die Basis für die Befreiung von Sünde und Schuld, sondern auch für die Lebensweise der Befreiten. Wer das Wort vom Kreuz glaubt und den gekreuzigten Jesus als Erlöser und Herrn annimmt, wird wie Jesus gesinnt sein, „der sich selbst erniedrigte, indem er gehorsam wurde bis zum Tod“ (Phil 2,8). Jesus ist die personifizierte Weisheit Gottes, die in den Augen der Welt als Schwäche und Torheit gilt.

Gottes Kraft

Auf den ersten Blick würde man erwarten, dass Paulus am Ende von Vers 18 die Weisheit Gottes der zuvor genannten Torheit gegenüberstellt. Stattdessen spricht

er bewusst von Gottes Kraft. Damit macht Paulus deutlich, dass das Wort vom Kreuz nicht nur eine andere Art von Einsicht vermittelt, sondern etwas bewirkt. Die Weisheit Gottes bleibt nicht theoretisch oder abstrakt, sondern zeigt sich konkret als rettende Kraft, die Leben verändert. So verbindet Paulus Weisheit und Kraft untrennbar miteinander und betont, dass Gottes wahre Weisheit sich gerade dort erweist, wo Menschen nur Schwäche und Scheitern sehen.

Weise, Schriftgelehrte, Wortstreiter

Die drei von Paulus in Vers 20 erwähnten Begriffe beziehen sich auf die verschiedenen Vertreter der Weisheit der Welt in der damaligen Zeit. Mit dem Weisen meint Paulus vor allem den philosophisch Gebildeten, besonders aus dem griechischen Umfeld. Es geht um Menschen, die durch Denken, Logik und Bildung zur Wahrheit gelangen wollen. Die Schriftgelehrten waren jüdische Ausleger des Gesetzes, Experten der Schrift und religiöse Autoritäten. Der Wortstreiter ist der Debattierer, der geübte Diskutant, der sich in Argumenten, Gegenargumenten und rhetorischem Schlagabtausch bewegt. Wahrheit wird hier im Streit der Meinungen gesucht. Paulus nennt diese drei Gruppen, um deutlich zu machen: Weder philosophische Klugheit, noch religiöse Gelehrsamkeit, noch rhetorische Debatte führen von sich aus zur Erkenntnis Gottes.

Juden und Griechen

Paulus erwähnt bewusst Juden und Griechen, weil sie für die beiden prägenden Denkweisen seiner Zeit stehen und zusammen die ganze damalige Welt repräsentieren. Für Juden war der Messias eng



mit der Erwartung machtvoller göttlicher Zeichen verbunden. Ein gekreuzigter Messias widersprach diesen Erwartungen fundamental. Die Griechen stehen für die griechisch-hellenistische Welt mit ihrer Betonung von Philosophie, Logik und rhetorischer Überzeugungskraft. Die Botschaft vom gekreuzigten Christus erschien aus dieser Perspektive als Torheit. Ein Gott, der durch Leiden und Tod rettet, passte nicht in das philosophische Ideal von Vernunft, Ordnung und Erhabenheit.

Den Juden ein Anstoß

Das griechische Wort skándalon bezeichnet ursprünglich eine Stolperfalle oder einen Auslöser einer Falle – etwas, woran man hängen bleibt und zu Fall kommt. Übertragen meint es einen Stein des Anstoßes, der Ärger erregt, Widerstand auslöst oder Ablehnung provoziert. Für viele Juden war der Gedanke unerträglich, dass Gottes Gesalbter am Kreuz stirbt – zumal das Alte Testament den „am Holz Hängenden“ als verflucht bezeichnet (vgl. 5 Mo 21,23). Das Evangelium stand in direktem Gegensatz zu ihrer Vorstellung vom Messias und wurde deshalb von ihnen verworfen – zu ihrem Verderben.

Gottes Missionsmethode

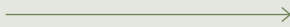
Der Herr sagt: „Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen. Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat Gott nicht die Weisheit dieser Welt zur Torheit gemacht? Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit Gott nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben.“ Dies ist Gottes Plan, und über

Generationen hinweg und durch Jahrhunderte des Heidentums, wurde dieser Plan nicht als Experiment, sondern als bewährter Weg zur Verbreitung des Evangeliums weitergeführt. Durch diese Methode wurden von Anfang an Menschen überzeugt, und die Welt wurde über das Evangelium Gottes aufgeklärt. Die höchste Schulbildung, die ein Mensch erreichen kann, ist die Schulbildung, die der göttliche Lehrer erteilt. Dies ist das Wissen, das wir besonders dringend brauchen werden, wenn wir uns dem Ende der Weltgeschichte nähern, und jeder tut gut daran, sich diese Art von Bildung anzueignen. Der Herr will, dass die Menschen sich von ihm bilden lassen. Es gibt eine große Aufgabe zu erfüllen, um den menschlichen Verstand aus der Finsternis in das wunderbare Licht Gottes zu führen. Als seine menschlichen Werkzeuge müssen wir durch lebendigen Glauben seine Pläne ausführen. Befinden wir uns in einem Zustand, in dem unser Glaube nicht zur Ehre Gottes wirkt, oder sind wir Gefäße, die für den Gebrauch des Meisters geeignet und für jedes gute Werk bereit sind? (Ellen White, *Fundamentals of Christian Education*, S. 359)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Warum stößt die Botschaft vom Kreuz bis heute auf Ablehnung oder Unverständnis? Was macht das Kreuz so schwer vereinbar mit menschlichen Erwartungen an Gott?

Was wird durch das Kreuz über Gott sichtbar, das auf andere Weise nicht erkennbar wäre?

Wie unterscheidet sich Gottes Weisheit in diesem Abschnitt von menschlicher Weisheit?

Warum reicht menschliche Klugheit nicht aus, um Gott zu erkennen?

Bist du wegen deines Glaubens schon einmal abgelehnt oder verachtet worden. Wie bist du damit umgegangen?

Was meint Paulus, wenn er sagt, dass Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht hat?

Wo fordert dich dieser Abschnitt heraus, dein eigenes Denken über Weisheit und Stärke zu überprüfen?



Entscheidend sind **Fundament** und **Baumaterial**

Studienthema

03

Nach dem Einsturz eines Wohnhauses in Miami stellte sich heraus: Schon Jahre zuvor hatte es Warnungen vor strukturellen Schäden gegeben. Risse waren sichtbar, doch sie wurden nicht ernst genommen. Was äußerlich stabil wirkte, war innerlich geschwächt. Das Fundament entscheidet – oft lange bevor es jemand merkt.

In Korinth gab es keine eingestürzten Gebäude, wohl aber geistliche Risse. Parteiungen, Neid und Unreife zeigten: Das Wachstum war oberflächlich geblieben. Paulus nennt die Gläubigen dort „unmündig“ und erinnert daran, dass Christus das einzige Fundament ist. Auf ihm wird gebaut – doch nicht jedes Baumaterial hält dem Feuer stand. Entscheidend ist nicht, wie beeindruckend etwas aussieht, sondern ob es dauerhaften Bestand hat.

In dieser Woche geht es um unser geistliches Fundament. Woraus besteht unser Glaube? Womit bauen wir – mit Dauerhaftem oder Vergänglichem? Und was bleibt, wenn Gott selbst prüfend hinsieht?



im **Anfang**

Lies diese Woche folgenden Textabschnitt:

1. Korinther
3,1-17

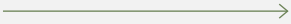
Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?



im Wort

Schreibe 1. Korinther 3,1-17 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



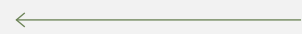
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1. Korinther 3,1-17 EB

- 1 Und ich, Brüder, konnte nicht zu euch reden als zu Geistlichen, sondern als zu Fleischlichen, als zu Unmündigen in Christus.
- 2 Ich habe euch Milch zu trinken gegeben, nicht feste Speise; denn ihr konntet <sie> noch nicht <vertragen>. Ihr könnt es aber auch jetzt noch nicht,
- 3 denn ihr seid noch fleischlich. Denn wo Eifersucht und Streit unter euch ist, seid ihr da nicht fleischlich und wandelt nach Menschenweise?
- 4 Denn wenn einer sagt: Ich bin des Paulus, der andere aber: Ich des Apollos – seid ihr nicht menschlich?
- 5 Was ist denn Apollos? Und was ist Paulus? Diener, durch die ihr gläubig geworden seid, und zwar wie der Herr einem jeden gegeben hat.
- 6 Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum gegeben.
- 7 So ist weder der da pflanzt etwas, noch der da begießt, sondern Gott, der das Wachstum gibt.
- 8 Der aber pflanzt und der begießt, sind eins; jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen nach seiner eigenen Arbeit.
- 9 Denn Gottes Mitarbeiter sind wir; Gottes Ackerfeld, Gottes Bau seid ihr.
- 10 Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.
- 11 Denn einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.
- 12 Wenn aber jemand auf den Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut,
- 13 so wird das Werk eines jeden offenbar werden, denn der Tag wird es klarmachen, weil er in Feuer offenbart wird. Und wie das Werk eines jeden beschaffen ist, das wird das Feuer erweisen.
- 14 Wenn jemandes Werk bleiben wird, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen;
- 15 wenn jemandes Werk verbrennen wird, so wird er Schaden leiden, er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer.
- 16 Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?
- 17 Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr.



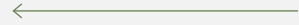
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Aufbau

Der Abschnitt besteht aus vier Teilen, die jeweils durch eine eigene Metapher veranschaulicht werden. In den Versen 1–4 erklärt Paulus, warum die Korinther fleischlich bzw. menschlich statt geistlich handeln: Sie gleichen Unmündigen, denen er nur Milch und keine feste Speise geben konnte, weil Streit und Eifersucht zeigen, dass sie noch nicht reif sind. In den Versen 5–9 greift Paulus das Bild der Feldarbeit auf, um den Dienst der Mitarbeiter Gottes zu beschreiben. Paulus und Apollos haben unterschiedliche Aufgaben, doch das Wachstum kommt allein von Gott, der deshalb auch die entscheidende Rolle im Leben der Gemeinde spielt. In den Versen 10–15 wechselt Paulus zum Bild eines Bauwerks: Er selbst hat als weiser Baumeister das Fundament gelegt, doch jeder muss darauf achten, wie er weiterbaut, denn das Werk jedes Einzelnen wird am Ende geprüft werden. Schließlich beschreibt Paulus in den Versen 16–17 die Gemeinde als Tempel Gottes, in dem Gottes Geist wohnt, und verbindet dieses Bild mit einer ernststen Warnung an diejenigen, die dieses gemeinsame Werk beschädigen oder zerstören.

Gottes Handeln und menschliche Verantwortung

Gerade im zweiten Abschnitt (3,5-9) fällt der konsequente Fokus auf Gott auf. Menschen sind Diener, die pflanzen und

begießen, doch Gott gibt das Entscheidende, nämlich das Wachstum (3,5-6). Nicht die Diener sind deshalb etwas, sondern Gott (3,7), von dem sie ihren Lohn empfangen (3,8). Auch sprachlich macht Paulus diesen Unterschied deutlich: für das Handeln von Paulus und Apollos in Vers 6 verwendet er eine Zeitform, die einzelne, abgeschlossene Handlungen beschreibt. Für Gottes Wirken wählt er dagegen eine Zeitform, die ein andauerndes Geschehen ausdrückt. Damit zeigt Paulus, dass die Beiträge der menschlichen Mitarbeiter als aufeinanderfolgende Ereignisse zu verstehen sind, während das Wirken Gottes fort-dauernd und beständig ist und alle Phasen des menschlichen Dienstes begleitet und trägt. Am Ende unterstreicht Paulus diesen Gedanken, indem er betont, dass alles Gott gehört: die Gemeinde ist Gottes Ackerfeld, Gottes Bau und die Mitarbeitenden sind Gottes Mitarbeiter (3,9).

Auf diese Weise lenkt Paulus den Blick weg von einzelnen Verkündigern hin zu Gott. Apostel und Lehrer sind für ihn keine zentralen Figuren, sondern Diener, die von Gott abhängig sind. Wenn die Gemeinde das versteht, verlieren Parteienungen ihre Grundlage, und es wird deutlich, dass Wachstum und Auferbauung allein von Gott kommen.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass menschliche Mitarbeit unwichtig ist. Wenn Paulus von „Mitarbeitern Gottes“ spricht (3,9), zeigt er, dass Gott Menschen bewusst in seinen Dienst einbezieht. Eine Sicht, die nur auf Gottes Wirken schaut und dabei den eigenen Einsatz gering schätzt, wird dem Text nicht gerecht. Gerade weil es Gottes Ackerfeld und Gottes Bau ist, an dem gearbeitet wird, kommt dem Dienst der Mitarbeitenden Bedeutung zu. Gottes Handeln



schließt menschliche Verantwortung nicht aus, sondern fordert sie heraus.

Wer hat den Grund der Gemeinde gelegt?

Paulus hat das Fundament der Gemeinde insofern gelegt, als er die Gemeinde in Korinth gegründet hat. Doch dieser Anfang ist nicht das eigentliche „Fundament“ der Gemeinde. Der „Grundstein“ und „Eckstein“, auf dem die Gemeinde ruht, ist Jesus Christus selbst. Es ist wichtig, das genau zu sehen: Nicht die Lehre über Jesus, nicht eine bestimmte Christologie oder ein Christus-Dogma versteht Paulus als Fundament der Gemeinde, sondern Jesus Christus in Person – den Gekreuzigten und Auferstandenen. Dieses Fundament konnte Paulus nicht legen; es ist allein Gott selbst, der es gelegt hat, indem er seinen Sohn in die Welt gesandt hat. Gerade darin gewinnt die Aussage vom bereits gelegten Fundament ihre ganze Tragweite: Es liegt fest und unverrückbar, ein für alle Mal von Gott selbst gegeben. Deshalb ist es unmöglich, dem Bau der Gemeinde ein anderes Fundament zugrunde zu legen; wo dies geschieht, entsteht keine wirkliche „Gemeinde Gottes“. Jeder Gemeindebau ist daher immer ein Weiterbauen auf diesem einen Fundament. Mit dieser Zuspitzung des Bildes schließt Paulus sich selbst ausdrücklich unter die ein, die auf diesem Fundament bauen, und stellt sein eigenes Tun – wie das aller anderen „Mitarbeiter Gottes“ – unter die Prüfung des Tages Gottes. (Nach Werner de Boor, *Die Briefe des Paulus an die Korinther*, Wuppertal, 2000, S. 73)

Nur Jesus kann uns reinigen

»Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?

Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben, denn der Tempel Gottes ist heilig; der seid ihr.« (1. Korinther 3,16.17) Kein Mensch kann sich aus eigener Kraft von all dem Bösen trennen, das sich in seinem Inneren eingenistet hat. Nur Christus vermag den Tempel der Seele zu reinigen. Aber er will sich den Zutritt nicht erzwingen. Er dringt nicht in das Herz ein wie damals in den Tempel, sondern er sagt: »Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfen an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich hineingehen.« (Offenbarung 3,20) Er will nicht nur für einen Tag kommen; denn er sagt: »Ich will unter ihnen wohnen und wandeln ... und sie sollen mein Volk sein.« (2. Korinther 6,16) Er wird »unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen« (Micha 7,19). Seine Gegenwart will das Innerste eines Menschen reinigen und heiligen, damit er »ein heiliger Tempel« und eine »Wohnung Gottes im Geist« (Epheser 2,21.22) sein kann. (SDL, S. 143)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Was meint Paulus genau, wenn er zwischen „geistlich“ und „fleischlich“ unterscheidet?

Wo neigst du dazu, geistliche Leiter höher zu schätzen als Gott, der durch sie wirkt?

Warum verwendet Paulus zwei verschiedene Bilder (Ackerbau und Hausbau), um über das Thema Gemeindeaufbau zu sprechen?

Was bedeutet es, dass Jesus das Fundament der Gemeinde ist? Woran erkennt man, ob dies der Fall ist? Auf welchen alternativen „Fundamenten“ versuchen Menschen Gemeinde zu bauen?

Was bedeutet es konkret, auf dem einen Fundament Jesus Christus weiterzubauen?

Warum bezeichnet Paulus die Gemeinde als Tempel Gottes? Wie kommt er auf diesen Gedanken? Was bedeutet dieses Verständnis von Gemeinde für dein persönliches Glaubensleben?

Grid of dots for writing answers.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



Das Problem des **geistlichen** Sauerteigs

Studienthema

04

Stell dir vor, in einem Krankenhaus wird bei einem Patienten eine hochinfektiöse Krankheit diagnostiziert. Die Ärzte wissen um die Gefahr – doch aus falsch verstandener Rücksicht verzichten sie auf Schutzmaßnahmen: Niemand soll sich ausgegrenzt fühlen, niemand bloßgestellt werden. Also bleibt alles beim Alten. Doch genau dieses Wegsehen gefährdet andere. Verantwortung bedeutet hier nicht, das Problem zu beschönigen, sondern es klar zu benennen und zum Schutz aller konsequent zu handeln – auch wenn es für den Einzelnen schmerzhaft ist.

In Korinth begegnet Paulus einer ähnlichen Situation – geistlich gesehen. Ein Mann lebt in einer Beziehung mit der Frau seines Vaters, ein Verhalten, das selbst außerhalb der Gemeinde Anstoß erregt. Doch statt Trauer herrscht offenbar Gleichgültigkeit. Paulus macht deutlich: Sünde bleibt nicht privat. Wie ein Sauerteig durchdringt sie die ganze Gemeinschaft. Korrigierende Seelsorge ist für ihn kein Akt der Härte, sondern ein notwendiger Schritt zur Bewahrung der Gemeinde – und zur möglichen Umkehr des Betroffenen.

Diese Woche fordert uns heraus: Wo verwechseln wir Toleranz mit Gleichgültigkeit? Was bedeutet geistliche Verantwortung füreinander? Und wie kann klare, schmerzhaft Konsequenz letztlich Ausdruck von Liebe sein – mit dem Ziel von Heilung und Wiederherstellung?



im Anfang

Lies diese Woche folgenden Textabschnitt:

1. Korinther
5,1-13

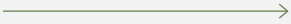
Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?



im Wort

Schreibe 1. Korinther 5,1-13 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.





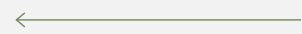
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1. Korinther 5,1-13 EB

- 1 Überhaupt hört man, dass Unzucht unter euch ist, und < zwar > eine solche Unzucht, die selbst unter den Nationen nicht < stattfindet >: dass einer seines Vaters Frau hat.
- 2 Und ihr seid aufgeblasen und habt nicht etwa Leid getragen, damit der, der diese Tat begangen hat, aus eurer Mitte entfernt würde!
- 3 Denn ich, zwar dem Leibe nach abwesend, aber im Geist anwesend, habe schon als Anwesender das Urteil gefällt über den, der dieses so verübt hat
- 4 – wenn ihr und mein Geist mit der Kraft unseres Herrn Jesus versammelt seid –,
- 5 einen solchen im Namen unseres Herrn Jesus dem Satan zu überliefern zum Verderben des Fleisches, damit der Geist gerettet wird am Tage des Herrn.
- 6 Euer Rühmen ist nicht gut. Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert?
- 7 Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr < ja bereits > ungesäuert seid! Denn auch unser Passah < lamm >, Christus, ist geschlachtet.
- 8 Darum lasst uns das Fest feiern, nicht mit altem Sauerteig, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit Ungesäuertem der Lauterkeit und Wahrheit!
- 9 Ich habe euch in dem Brief geschrieben, nicht mit Unzüchtigen Umgang zu haben;
- 10 nicht überhaupt mit den Unzüchtigen dieser Welt oder den Habsüchtigen und Räubern oder Götzendienern, sonst müsstet ihr ja aus der Welt hinausgehen.
- 11 Nun aber habe ich euch geschrieben, keinen Umgang zu haben, wenn jemand, der Bruder genannt wird, ein Unzüchtiger ist oder ein Habsüchtiger oder ein Götzendiener oder ein Lästterer oder ein Trunkenbold oder ein Räuber; mit einem solchen nicht einmal zu essen.
- 12 Denn was habe ich zu richten, die draußen sind? Richtet ihr nicht, die drinnen sind?
- 13 Die aber draußen sind, richtet Gott. Tut den Bösen von euch selbst hinaus!



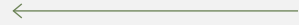
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Kontext

Nachdem Paulus in 1,10–4,21 auf Berichte über Spaltungen in der korinthischen Gemeinde reagiert hat, wendet er sich in den Kapiteln 5–6 nun Berichten über sexuelle Unmoral und ausbeuterische Rechtsstreitigkeiten zu. Auch wenn der Übergang vom vorherigen Abschnitt zu diesem auf den ersten Blick abrupt wirkt, bestehen mehrere thematische und sprachliche Verbindungen zwischen beiden Teilen:

1. Wie schon in den ersten vier Kapiteln wendet sich Paulus in Kapitel 5 gegen die Überheblichkeit („aufgebläht“, „rühmen“), die das Verhalten der Korinther prägt (5,2.6; vgl. 4,6.18–19). Der konkrete Fall schwerer sexueller Unmoral verstärkt den Eindruck erheblich, wie fehl am Platz diese Haltung ist.
2. Im Kontrast zur Überheblichkeit der Korinther steht die Kraft Gottes, auf die Paulus in den ersten vier Kapiteln immer wieder eingeht und die auch für die Lösung der in Kapitel 5 angesprochenen Problematik eine entscheidende Rolle spielt (5,4; vgl. 1,18.24; 2,5; 4,19.20).
3. Am Ende von Kapitel 4 präsentiert sich Paulus als geistlicher Vater, der die Gemeinde in Christus durch das Evangelium gezeugt hat und fordert die Korinther auf, seinem Beispiel zu folgen (4,14–16). Im starken Kontrast zu dieser legitimen, geistlichen Familie und der Aufforderung des Paulus steht die

illegitime, fleischliche Beziehung eines Gemeindeglieds mit der Frau seines Vaters, die von den Korinthern geduldet wird. Dadurch wird deutlich, wie stark Anspruch und gelebte Wirklichkeit in Korinth auseinanderliegen.

Der Begriff *porneia*

Der in 5,1 verwendete Begriff *porneia* („Unzucht“, „Hurerei“) bezeichnet alle Formen sexueller Beziehungen außerhalb des von Gott gestifteten Bundes der Ehe. Im konkreten Fall geht es offenbar um eine andauernde sexuelle Beziehung zwischen einem Gemeindeglied und der Frau seines Vaters, vermutlich seiner Stiefmutter. Nach dem Alten Testament handelt es sich dabei um eine schwere Verfehlung, die ausdrücklich verboten ist (3 Mo 18,8; 20,11). Durch die Verwendung des Begriffs „Nationen“ (5,1), die Formulierung „die Frau seines Vaters“ (5,1) sowie die Aufforderung, die betreffende Person „aus eurer Mitte“ wegzutun (5,2), stellt Paulus bewusst einen sprachlichen Bezug zu den alttestamentlichen Heiligkeitsetzen her (vgl. 3 Mo 18,8.24.28–29; 20,11.23).

Dem Satan überliefern

Den Mann „dem Satan zu überliefern“ bedeutet, ihn aus der Gemeinschaft der Gläubigen auszuschließen. Das wird sowohl in Vers 2 („damit der, der diese Tat begangen hat, aus eurer Mitte entfernt würde“) als auch in Vers 13 („Tut den Bösen von euch selbst hinaus“) deutlich. Die ungewöhnliche Formulierung in Vers 5 erklärt sich aus dem biblischen Verständnis, dass es nur zwei geistliche Bereiche gibt: das Reich Gottes und den Machtbereich Satans (Kol 1,13; 2Kor 4,4; Eph 2,2). Das Reich Gottes wird auf Erden in der Gemeinde sichtbar. Wer



aus dieser Gemeinschaft ausgeschlossen wird, lebt außerhalb dieses Schutzraums. Paulus verdeutlicht diesen Gedanken mit dem Bild des Passafestes (5,6–8): Wie beim Passa der Sauerteig aus dem Haus entfernt werden musste, damit das Haus rein bleibt und unter dem Schutz Gottes steht (2Mo 12,15.19), so wird der Unzüchtige aus der Gemeinde entfernt. Durch seine schwere und andauernde Sünde hatte er sich faktisch selbst aus dem Bereich des Reiches Gottes zurückgezogen; der Ausschluss durch die Gemeinde macht diese Realität nun sichtbar und anerkennt sie offiziell.

Zum Verderben des Fleisches

Wenn Paulus vom „Verderben des Fleisches“ spricht, meint er sehr wahrscheinlich nicht den körperlichen Tod des Mannes. Diese Deutung würde viele Probleme aufwerfen, etwa die Frage, wie der Tod zur Rettung führen soll. Wahrscheinlicher ist, dass Paulus „Fleisch“ im übertragenen Sinn gebraucht, wie er es auch an vielen anderen Stellen tut, wo „Fleisch“ und „Geist“ zwei gegensätzliche Lebensweisen beschreiben (Röm 8,5-8; Gal 5,16-21; Kol 2,11). Das „Verderben des Fleisches“ meint also die Zerstörung einer sündigen Haltung und Lebensweise. Der Ausschluss aus der Gemeinde soll den Mann aufrütteln, ihm die Ernsthaftigkeit seiner Situation zeigen und ihn zur Umkehr bewegen, damit er am Ende gerettet wird. Gleichzeitig dient diese Maßnahme auch dem Schutz der Gemeinde, damit sich Sünde nicht weiter ausbreitet und das gemeinsame Leben beschädigt.

Die tiefere Bedeutung des Passafests

Das Passafest sollte sowohl eine Gedenkfeier als auch ein Vorbild sein: Es sollte

zurückweisen auf die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten und vorausweisen auf die größere Befreiung aus der Sklaverei der Sünde, die Christus erreichen werde. Das Opferlamm ist ein Bild für »Gottes Lamm« (Johannes 1,29), auf das sich unsere einzige Hoffnung auf Erlösung gründet. Der Apostel Paulus erklärte: »Auch wir haben ein Passalamm, das ist Christus, der geopfert ist« (1. Korinther 5,7) ...

Das Lamm sollte mit bitteren Kräutern gegessen werden. Das sollte an die bittere Zeit ihrer Sklaverei in Ägypten erinnern. Wenn wir Christus zu unserer geistlichen Speise machen, sollte es wegen unserer Sünde mit reumütiger Gesinnung geschehen. Es war auch bedeutsam, dass die Brote ungesäuert sein mussten. Das wurde ausdrücklich in den Anweisungen zum Passafest vorgeschrieben und auch später streng von den Juden eingehalten, sodass sie während dieses Festes keinerlei Sauerteig im Haus hatten. Ebenso muss der Sauerteig der Sünde aus allen beseitigt werden, die Leben und Nahrung von Christus empfangen möchten. (WAB, S. 255-256)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Welche Gründe können dazu führen, dass offene Sünde in der Gemeinde toleriert wird? Wo stehst du selbst in der Gefahr, das zu tun?

Warum ist diese Haltung so problematisch? Woran lässt sich barmherzige Geduld von falscher Nachsicht unterscheiden?

Wie beeinflusst offene Sünde eines Einzelnen das geistliche Klima der ganzen Gemeinde? Was passiert mit einer Gemeinde, wenn sie auf solche Entwicklungen nicht reagiert?

Wie lässt sich Paulus' Aufforderung zum Richten in 5,12 mit seiner Mahnung in 4,5, keine Urteile zu fällen, in Einklang bringen? Worin unterscheiden sich die beiden Situationen, die Paulus anspricht? Was ist jeweils der eigentliche Schwerpunkt von Paulus' Aussage?

Welche neue(n) Erkenntnis(se) hast du beim Studium dieses Kapitels gewonnen?

Grid area for writing answers.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



Das Gewissen meiner **Schwestern** und **Brüder**

Studienthema

05

Stell dir vor, du bist ein erfahrener Bergsteiger. Deine Kondition ist hervorragend, deine Ausrüstung perfekt. Doch in deiner Gruppe ist jemand, der zum ersten Mal in den Bergen ist. Er hat Höhenangst und kommt schnell aus der Puste. Du weißt genau, dass der schmale Grat vor euch eigentlich absolut sicher ist, wenn man die richtige Technik anwendet und sich an die wichtigsten Regeln hält. Du könntest natürlich einfachforsch vorausgehen und rufen: „Hab dich doch nicht so, das ist nur reine Kopfsache!“ Aber was würde passieren? Dein Mitwanderer könnte in Panik geraten, stolpern und abstürzen. Dein Wissen um die Sicherheit nützt ihm nichts, wenn die Bergtour ihn überfordert.

In Korinth ging es nicht um Berge, sondern um Götzenopferfleisch. Die „Wissenden“ in der Gemeinde wussten: Götzen existieren nicht, also ist das Fleisch unbedenklich. Sie hatten recht – theoretisch. Aber ihr Verhalten verletzte das Gewissen derer, die einen anderen Hintergrund hatten. Paulus stellt eine revolutionäre Regel auf: Erkenntnis allein macht stolz, aber die Liebe baut auf.

In dieser Lektion untersuchen wir, warum es im christlichen Leben manchmal wichtiger ist, auf ein Recht zu verzichten, als es durchzusetzen. Wie gehen wir mit Gewissensfragen um, bei denen es kein klares „Richtig“ oder „Falsch“ gibt? Entdecke, warum Rücksichtnahme die höchste Form der geistlichen Freiheit ist.



im Anfang

Lies diese Woche folgenden Textabschnitt:

1. Korinther
8,1-13

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?

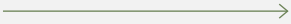
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Wort

Schreibe 1. Korinther 8,1-13 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

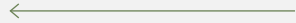
13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1. Korinther 8,1-13 EB

- 1 Was aber das Götzenopferfleisch betrifft, so wissen wir, dass wir alle Erkenntnis haben. Die Erkenntnis bläht auf, die Liebe aber erbaut.
- 2 Wenn jemand meint, er habe etwas erkannt, so hat er noch nicht erkannt, wie man erkennen soll;
- 3 wenn aber jemand Gott liebt, der ist von ihm erkannt.
- 4 Was nun das Essen von Götzenopferfleisch betrifft, so wissen wir, dass es keinen Götzen in der Welt gibt und dass kein Gott ist als nur einer.
- 5 Denn wenn es auch sogenannte Götter gibt im Himmel oder auf Erden – wie es ja viele Götter und viele Herren gibt –,
- 6 so ist doch für uns ein Gott, der Vater, von dem alle Dinge sind und wir auf ihn hin, und ein Herr, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.
- 7 Die Erkenntnis aber ist nicht in allen, sondern manche essen es, da sie bis jetzt an den Götzen gewöhnt waren, als Götzenopferfleisch, und ihr Gewissen, da es schwach ist, wird befleckt.
- 8 Speise aber macht uns nicht angenehm vor Gott; weder sind wir, wenn wir nicht essen, geringer, noch sind wir, wenn wir essen, besser.
- 9 Seht aber zu, dass nicht etwa diese eure Freiheit den Schwachen zum Anstoß wird!
- 10 Denn wenn jemand dich, der du Erkenntnis hast, im Götzentempel zu Tisch liegen sieht, wird nicht sein Gewissen, da er schwach ist, bestärkt werden, die Götzenopfer zu essen?
- 11 Und durch deine Erkenntnis kommt der Schwache um, der Bruder, um dessentwillen Christus gestorben ist.
- 12 Wenn ihr aber so gegen die Brüder sündigt und ihr schwaches Gewissen verletzt, so sündigt ihr gegen Christus.
- 13 Darum, wenn eine Speise meinem Bruder Anstoß gibt, so will ich nie und nimmermehr Fleisch essen, damit ich meinem Bruder keinen Anstoß gebe.



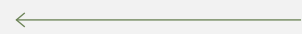
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Kontext

Mit Kapitel 7 beginnt der zweite Teil des Briefes. Paulus greift hier verschiedene Fragen auf, die aus der Gemeinde an ihn herangetragen wurden und die er häufig mit der Wendung „was aber ... betrifft“ einleitet (7,1.25; 8,1; 12,1; 16,1.12). Nachdem er in Kapitel 7 Fragen zu Ehe, Ehelosigkeit und Sexualität behandelt hat, wendet er sich in den Kapiteln 8–11 dem Thema des Essens von Götzenopferfleisch (8–10), sowie weiteren Themen, die das Verhalten in den Gemeindeversammlungen betreffen (11), zu. Dieser längere Abschnitt wird von zwei Mahl-Situationen umrahmt: dem Essen von Götzenopferfleisch im heidnischen Tempel (8,1–13) und der Feier des Abendmahls in der Gemeindeversammlung (11,20–34). Wie bereits in den Kapiteln 5–7 geht es auch hier um die Gefahr von Kompromissen mit den säkularen Werten und Verhaltensweisen der Umwelt (1 Kor 5,1–2.6–8; 6,9–11.15–20) sowie um den verantwortlichen Umgang miteinander in der Gemeinde (1 Kor 5,12–13; 6,1–8; 7,3–5.12–16). Zentrales Anliegen ist dabei, dass die eigene Freiheit oder das eigene Recht nicht auf Kosten von Glaubensgeschwistern oder zum Schaden der Gemeinde (und letztlich des Gläubigen selbst) ausgelebt wird (1 Kor 6,12; 7,29–35).

Götzenopfer

Der Begriff „Götzenopfer“ bezeichnet Opfertgaben – vor allem Fleisch –, die im

Rahmen heidnischer Opferhandlungen fremden Göttern dargebracht und anschließend entweder bei kultischen Mahlzeiten verzehrt oder auf dem Markt verkauft wurden (1 Kor 10,25). In der antiken Welt gehörten solche Opfer zum religiösen und gesellschaftlichen Alltag. In der Gemeinde führte das zu Spannungen: Einige Christen hielten das Essen des Fleisches aufgrund ihrer Erkenntnis, dass es nur einen wahren Gott gibt, für unproblematisch, während andere – oft erst kürzlich aus dem Heidentum zum Glauben gekommen – das Fleisch weiterhin mit Götzendienst verbanden und in einen Gewissenskonflikt gerieten. Paulus fordert die erste Gruppe dazu auf, mit ihrer Erkenntnis verantwortungsvoll umzugehen und ihre Freiheit freiwillig zu begrenzen, wenn deren Ausübung das schwache Gewissen eines Gemeindeglieds verletzt, indem sie zum Handeln gegen ihre Überzeugung verleitet werden.

Erkenntnis und Liebe

Bereits in den ersten Versen legt Paulus die Grundlage für seine weiteren Ausführungen, indem er deutlich macht, dass Erkenntnis allein nicht genügt, sondern von der Liebe geleitet werden muss. Erkenntnis für sich allein kann „aufblähen“, also selbstbezogen machen und zu Überheblichkeit führen (8,1). Liebe dagegen „baut auf“ (oikodomeó), weil sie den anderen im Blick hat und dem Aufbau der Gemeinde dient. Paulus stellt Erkenntnis damit nicht grundsätzlich in Frage, sondern korrigiert die Vorstellung, sie könne unabhängig von der Liebe den Maßstab christlichen Handelns bilden. Wahre Erkenntnis erschöpft sich nicht im richtigen Wissen, sondern zeigt sich darin, in der richtigen Beziehung



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13

zu stehen – darin, Gott zu lieben und von Gott erkannt zu sein (8,2–3). Erkenntnis ohne Liebe verfehlt ihr Ziel: im konkreten Fall führt sie dazu, dass der schwache Bruder erbaut (*oikodomeó*) wird, die Götzenopfer zu essen (8,10). Erkenntnis, die aus der Liebe hervorgeht, führt dagegen zu verantwortlichem Handeln und einem sensiblen Umgang mit der eigenen Freiheit.

Die Verbindung zu 5. Mose

Mehrere Formulierungen, die Paulus in den Versen 4–6 verwendet, erinnern an Texte aus dem fünften Buch Mose, besonders an 5 Mo 4,39 und an das bekannte Glaubensbekenntnis in 5 Mo 6,4–5 („Höre, Israel: Der HERR, unser Gott, ist der eine HERR ...“). Auffällig ist, dass im unmittelbaren Zusammenhang von 5 Mo 6 der Götzendienst ausdrücklich abgelehnt wird (5 Mo 6,14–15). Laut 5. Mose gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder liebt man Gott und dient ihm, oder man wendet sich anderen Göttern zu (vgl. 5 Mo 11,16). Wenn es nur einen Gott gibt, könnte man meinen, dass das Essen von Götzenopferfleisch für gläubige Menschen kein Problem darstellt, da die Götter, denen geopfert wird, für sie keine Bedeutung haben (1 Kor 8,4). Durch die Anspielung auf 5. Mo 6 macht Paulus jedoch deutlich: Wer erkannt hat, dass der HERR der einzige Gott ist, ist zugleich dazu aufgerufen, ihn zu lieben (5 Mo 6,5; 1 Kor 8,3) – und das bedeutet, sich bewusst von Götzendienst und von allem fernzuhalten, was damit verbunden ist oder andere wieder in diese Richtung ziehen könnte (1 Kor 8,9-13; 10,14-33).

Relevanter als gedacht?

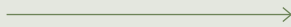
Gerade diejenigen unter uns, die am wenigsten – oder zumindest nicht

offensichtlich – mit Fragen wie dem Essen von Götzenopferfleisch konfrontiert sind, sind oft besonders stark von kulturellen Vorstellungen über die Rechte und Freiheiten des autonomen Individuums geprägt. Deshalb sind sie möglicherweise am ehesten geneigt, genau jene Haltung einzunehmen, vor der Paulus in diesem Kapitel warnt. Eine Passage, die auf den ersten Blick weit von unserer Lebenswirklichkeit entfernt scheint, könnte sich als einer der eindringlichsten und unbequemsten Teile des Briefes erweisen – weil sie Werte und Verhaltensweisen anspricht, die wir kaum noch hinterfragen. Unabhängig von unserer jeweiligen Situation betreffen die Appelle und Ermahnungen des Paulus grundlegende Fragen: Wie deuten wir die Welt, in der wir leben? Wie gehen wir mit dem Wissen um, das wir haben – oder zu haben meinen? Und wie nutzen wir die Macht und die Freiheiten, die uns dieses Wissen verleiht? (Nach David I. Starling, *1 Corinthians*, Bellingham 2025, S. 202)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13

Warum beginnt Paulus seine Ausführungen nicht mit einem Verbot oder Gebot, sondern mit einer Reflexion über Erkenntnis und Liebe?

Inwiefern hat jemand, der meint, etwas erkannt zu haben, noch nicht erkannt, wie man erkennen soll? Was meint Paulus mit dieser Aussage?

Gibt es Bereiche, in denen du dazu neigst, dich geistlich überlegen zu fühlen, weil du bestimmte Dinge erkannt hast?

Wo berufst du dich im Glaubensleben auf deine Erkenntnis, ohne ausreichend zu bedenken, welche (möglicherweise ewigen) Auswirkungen dein Verhalten auf andere haben könnte?

Inwiefern ist die von Paulus angesprochene Sünde gegen die Brüder eine Sünde gegen Christus?



Viele Gaben von dem einen Heiligen Geist

Studienthema

06

Als 2010 in Chile 33 Bergleute in 700 Metern Tiefe eingeschlossen waren, hing ihre Rettung nicht von einem einzelnen Helden ab. Ingenieure berechneten Bohrwinkel, Techniker entwickelten Rettungskapseln, Mediziner überwachten die körperliche Belastung, Psychologen stabilisierten die Männer unter Tage. Unterschiedliche Fähigkeiten, aber ein gemeinsames Ziel. Erst das Zusammenspiel aller machte das Unmögliche möglich, und die Rettung gelang.

Auch in Korinth gab es Vielfalt – allerdings begleitet von Spannungen. Manche Gaben galten als besonders geistlich, andere als weniger bedeutend. Paulus ordnet die Perspektive neu: Es sind verschiedene Gaben, aber derselbe Geist. Unterschiedliche Dienste, aber derselbe Herr. Keine Fähigkeit ist Selbstzweck. Jede Gabe dient dem gemeinsamen Nutzen.

Der Text richtet unseren Blick neu aus: Wie sehen wir unsere eigenen Begabungen? Vergleichen wir – oder ergänzen wir? Und erkennen wir, dass geistliche Vielfalt kein Wettbewerb ist, sondern Ausdruck des Wirkens Gottes selbst?



im
Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textabschnitt:

1. Korinther
12,1-11

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

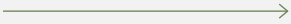
13



im Wort

Schreibe 1. Korinther 12,1-11 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

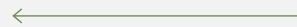
13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

1. Korinther 12,1-11 EB

- 1 Was aber die geistlichen <Gaben> betrifft, Brüder, so will ich nicht, dass ihr ohne Kenntnis seid.
- 2 Ihr wisst, dass ihr, als ihr zu den Heiden gehörtet, zu den stummen Götzenbildern hingezogen, ja, fortgerissen wurdet.
- 3 Deshalb tue ich euch kund, dass niemand, der im Geist Gottes redet, sagt: Fluch über Jesus!, und niemand sagen kann: Herr Jesus!, außer im Heiligen Geist.
- 4 Es gibt aber Verschiedenheiten von Gnadengaben, aber <es ist> derselbe Geist;
- 5 und es gibt Verschiedenheiten von Diensten, und <es ist> derselbe Herr;
- 6 und es gibt Verschiedenheiten von Wirkungen, aber <es ist> derselbe Gott, der alles in allen wirkt.
- 7 Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes zum Nutzen gegeben.
- 8 Denn dem einen wird durch den Geist das Wort der Weisheit gegeben; einem anderen aber das Wort der Erkenntnis nach demselben Geist;
- 9 einem anderen aber Glauben in demselben Geist; einem anderen aber Gnadengaben der Heilungen in dem einen Geist;
- 10 einem anderen aber Wunderwirkungen; einem anderen aber Weissagung, einem anderen aber Unterscheidungen der Geister; einem anderen <verschiedene> Arten von Sprachen; einem anderen aber Auslegung der Sprachen.
- 11 Dies alles aber wirkt ein und derselbe Geist und teilt jedem besonders aus, wie er will.



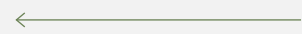
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Kontext

Mit Kapitel 12 beginnt ein weiterer größerer Abschnitt des Briefes, der die Kapitel 12–15 umfasst und in seiner Struktur Parallelen zu den Kapiteln 8–11 aufweist. In beiden Fällen behandelt Paulus zunächst ausführlich ein zentrales Thema (8–10: Götzenopferfleisch; 12–14: geistliche Gaben) und wendet sich anschließend Fragen zu, die mit dem zusammenhängen, was er den Korinthern bereits „überliefert“ hat (11,2,23; 15,3), nämlich dem Verhalten in den Gemeindeversammlungen (Kap. 11) und der Auferstehung (Kap. 15). Diese Anordnung weist auf eine enge inhaltliche Verbindung zwischen den Kapiteln 8–10 und 12–14 hin. In beiden Abschnitten macht Paulus deutlich, dass das Verhalten der Gläubigen von zwei Faktoren bestimmt sein soll: dem Aufbau der Gemeindeglieder untereinander (8,7–11; 10,23; 14,1–19) und der Wirkung des Verhaltens auf Menschen außerhalb der Gemeinde (10,23–33; 14,20–25).

Gaben oder Personen?

In den meisten deutschen Übersetzungen ist in Vers 1 von „Geistsgaben“ die Rede. Die griechische Wendung *ton pneumatikon* kann in diesem Sinn verstanden werden, aber auch im Sinn von „Geistbegabten“. Es können also entweder Gaben oder Personen gemeint sein. Möglicherweise hat Paulus hier bewusst beide Bedeutungsebenen im Blick. Darauf weist der unmittelbare Zusammenhang hin, in dem von

Menschen die Rede ist, die im Geist Gottes reden (12,3). Paulus würde in dem Fall deutlich machen, dass es ihm nicht nur um die Gaben, sondern auch um die Menschen geht, die diese Gaben empfangen haben.

Gnadengaben, Dienste, Wirkungen

Auch wenn manche Ausleger in den drei Begriffen unterschiedliche Kategorien von Gaben erkennen wollen, ist es wahrscheinlicher, dass sie weitgehend synonym verwendet werden und ein und dieselbe Sache aus unterschiedlichen Blickwinkeln beschreiben. Dadurch wird deutlich, dass die vom Geist empfangenen Gaben nicht dem eigenen Vorteil dienen oder zur Selbstüberhöhung gedacht sind, sondern als Dienste und Aufgaben verstanden werden müssen, die Gläubige für ihren Herrn Jesus Christus ausüben und in denen sich die wirksame Kraft Gottes zeigt.

Grundlegende Aussagen

Der Abschnitt macht mehrere grundlegende Aussagen über die geistlichen Gaben:

Vielfalt ist gewollt. Die Aufzählung verschiedener Gaben (12,8–10) zeigt, dass Unterschiede zur Gemeinde dazugehören. Unterschiedliche Gaben sind kein Zeichen von Mangel, sondern Ausdruck des vielfältigen Wirkens Gottes.

Alle Gaben haben denselben Ursprung. Trotz aller Unterschiede kommen sie vom einen Geist, vom einen Herrn und vom einen Gott (12,4–6). Deshalb stehen die Gaben nicht in Konkurrenz zueinander, sondern ergänzen sich. Keine Gabe ist wichtiger als eine andere, und keine rechtfertigt Überheblichkeit oder Geringschätzung.



Gaben sind zum Nutzen gegeben. Jede Gabe dient einem Zweck (12,7). Sie sind nicht persönlicher Besitz und nicht zur Selbstdarstellung gedacht, sondern sollen dem Einzelnen und vor allem der Gemeinschaft helfen.

Der Geist entscheidet. Der Heilige Geist verteilt die Gaben nach seinem Willen (12,11). Niemand kann sich eine Gabe verdienen oder erarbeiten. Dadurch verlieren menschliche Rangordnungen und Vergleiche ihre Bedeutung.

Gaben verweisen auf Gott. Im Mittelpunkt steht nicht der Mensch mit seiner Gabe, sondern Gott selbst, dessen Wirken in den verschiedenen Gaben sichtbar wird.

Unterscheidung der Geister

Mit der „Unterscheidung der Geister“ meint Paulus die vom Heiligen Geist gewirkte Fähigkeit, geistliche Worte, Handlungen oder Erfahrungen zu prüfen und richtig einzuordnen. Dabei geht es darum zu erkennen, ob etwas tatsächlich vom Heiligen Geist kommt oder nicht. Auf diese Weise können etwa falsche prophetische Aussagen oder irreführende Lehren erkannt und zurückgewiesen werden.

Sprachen

Es gibt keinen Hinweis darauf, dass mit Sprachen eine unverständliche, ekstatische Rede gemeint ist. Der griechische Begriff *glōssa* bezeichnet im Neuen Testament durchgängig entweder die Zunge als Sprachorgan (z. B. Mk 7,33; Jak 3,5–6) oder eine verständliche menschliche Sprache (z. B. Apg 2,4.6.8.11; Offb 5,9). Möglicherweise zählt Paulus die Sprachengaben bewusst zuletzt auf, weil sie in Korinth

offenbar besonders hoch geschätzt wurden und als Zeichen außergewöhnlicher Geistlichkeit galten. Durch ihre Platzierung am Ende der Liste ordnet Paulus sie in die Gesamtheit der Gaben ein und relativiert ihren Stellenwert, ohne sie grundsätzlich abzuwerten.

Harmonische Zusammenarbeit

Der Herr möchte, dass seine auserwählten Diener lernen, harmonisch zusammenzuarbeiten. Manchen mag es so erscheinen, als sei der Unterschied zwischen ihren Gaben und denen eines Mitarbeiters zu groß, als dass sie sich in harmonischer Zusammenarbeit vereinen könnten; aber wenn sie sich daran erinnern, dass es ganz unterschiedliche Menschen gibt, die erreicht werden sollen, und dass manche die Wahrheit, wie sie von dem einen verkündet wird, ablehnen, nur um dann ihr Herz für Gottes Wahrheit zu öffnen, wenn sie von einem anderen auf andere Weise verkündigt wird, werden sie hoffentlich danach streben, in Einheit zusammenzuarbeiten. Ihre Talente, so unterschiedlich sie auch sein mögen, können alle unter die Kontrolle desselben Geistes gebracht werden. In jedem Wort und jeder Tat werden Freundlichkeit und Liebe zum Ausdruck kommen; und wenn jeder Mitarbeiter seinen ihm zugewiesenen Platz treu ausfüllt, wird das Gebet Christi um die Einheit seiner Nachfolger erhört werden, und die Welt wird erkennen, dass dies seine Jünger sind. (Ellen White, *Testimonies for the Church*, Bd. 9, S. 145)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Warum erinnert Paulus die Gemeinde an ihre frühere Prägung, bevor er über Gaben spricht (V. 2)? Was hat das Bekenntnis „Herr Jesus!“ (V. 3) mit den Gaben zu tun?

Welche Missverständnisse über geistliche Gaben will Paulus mit diesem Abschnitt korrigieren? Warum betont er so sehr, dass alle Gaben von demselben Geist gegeben werden?

Welche geistliche Gabe hast du erhalten? Wie kannst du diese Gabe zum Nutzen der Gemeinde einsetzen?

In welchen Situationen hältst du dich eher zurück, obwohl deine Gabe anderen helfen könnte? Was bräuchtest du, um in solchen Situationen mutiger einen Schritt nach vorn zu gehen?

Gibt es Gaben in der Gemeinde, die deiner Meinung nach zu wenig wertgeschätzt werden? Was könntest du konkret dazu beitragen, dass diese Gaben mehr gesehen und anerkannt werden?

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



Die Größte

Studienthema

07

Das 13. Kapitel des ersten Korintherbriefs wird oft als „Hohelied der Liebe“ bezeichnet und losgelöst vom restlichen Brief gelesen. Doch Paulus schrieb diese Zeilen nicht als schöne Poesie, sondern als konkrete Antwort auf eine tiefe Krise in Korinth. Die Gemeinde dort war reich an geistlichen Gaben, an Erkenntnis und an missionarischem Eifer – und dennoch tief gespalten. Stolz auf die eigene Begabung und die spirituelle Selbstdarstellung einzelner Gruppen drohten das geistliche Leben der Gemeinschaft zu ersticken.

Paulus setzt hier zu einer radikalen Korrektur an: Er macht deutlich, dass selbst der stärkste Glaube, die tiefste theologische Einsicht und das größte persönliche Opfer wertlos bleiben, wenn sie nicht aus der Liebe (Agape) hervorgehen. Dabei beschreibt er die Liebe nicht als ein diffuses Gefühl, sondern als eine handelnde Haltung, die den anderen höher achtet als sich selbst. Während Wissen und Gaben nur „Stückwerk“ für diese Zeit sind, ist die Liebe die einzige Realität, die über die Grenze des Todes hinaus Bestand hat.

In dieser Lektion untersuchen wir, wie diese Liebe zum Maßstab für all unser Reden und Handeln wird. Wir fragen uns: Was bleibt von unserem christlichen Zeugnis übrig, wenn wir den Glanz der Gaben abziehen? Sind wir bereit, die Liebe als die „größte“ aller Gaben neu an die erste Stelle zu setzen?



im Anfang

Lies diese Woche folgenden Textabschnitt:

1. Korinther
13,1-13

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

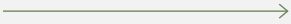
13



im Wort

Schreibe 1. Korinther 13,1-13 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

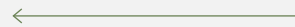
13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1. Korinther 13,1-13 EB

- 1 Wenn ich in den Sprachen der Menschen und der Engel rede, aber keine Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz geworden oder eine schallende Zimbel.
- 2 Und wenn ich Weissagung habe und alle Geheimnisse und alle Erkenntnis weiß, und wenn ich allen Glauben habe, sodass ich Berge versetze, aber keine Liebe habe, so bin ich nichts.
- 3 Und wenn ich alle meine Habe zur Speisung <der Armen> austeile und wenn ich meinen Leib hingebe, damit ich Ruhm gewinne, aber keine Liebe habe, so nützt es mir nichts.
- 4 Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig, sie neidet nicht, die Liebe tut nicht groß, sie bläht sich nicht auf,
- 5 sie benimmt sich nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet Böses nicht zu,
- 6 sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit; sondern sie freut sich mit der Wahrheit,
- 7 sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles.
- 8 Die Liebe vergeht niemals; seien es aber Weissagungen, sie werden weggetan werden; seien es Sprachen, sie werden aufhören; sei es Erkenntnis, sie wird weggetan werden.
- 9 Denn wir erkennen stückweise, und wir weissagen stückweise;
- 10 wenn aber das Vollkommene kommt, wird das, was stückweise ist, weggetan werden.
- 11 Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, urteilte wie ein Kind; als ich ein Mann wurde, tat ich weg, was kindlich war.
- 12 Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, wie auch ich erkannt worden bin.
- 13 Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die Größte aber von diesen ist die Liebe.



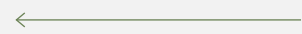
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im
Blick

Kontext

Das sogenannte Hohelied der Liebe gehört zu den bekanntesten Texten des Neuen Testaments – und zugleich zu den herausforderndsten, wenn es um die persönliche Anwendung geht. Es steht nicht für sich, sondern ist bewusst eingebettet in die Ausführungen über die geistlichen Gaben in den Kapiteln 12–14 und muss vor diesem Hintergrund gelesen werden. Paulus beginnt hier also nicht unvermittelt, über Liebe zu sprechen, weil ihm das Thema gerade in den Sinn kommt. Vielmehr macht er deutlich: So wertvoll und notwendig geistliche Gaben auch sind und so sehr die Gläubigen nach den größeren Gaben streben sollen – ohne Liebe verlieren sie ihren eigentlichen Sinn und werden letztlich wertlos. Zugleich präsentiert Paulus mit diesem Kapitel eine grundlegende Antwort auf die Probleme der Gemeinde in Korinth, denn die hier beschriebene Liebe steht im direkten Gegensatz zu Spaltungen, Rivalität, geistlichem Stolz und mangelnder gegenseitiger Rücksicht, die im Brief immer wieder sichtbar werden.

Aufbau

Das Kapitel lässt sich in drei Teile gliedern. Die Verse 1–3 fungieren als eine Art Prolog und betonen die Unverzichtbarkeit der Liebe. In den Versen 8–13 steht dagegen die Unvergänglichkeit der Liebe im Mittelpunkt. In beiden Abschnitten wird Liebe ausdrücklich im Zusammenhang mit den

geistlichen Gaben – insbesondere Sprachen, Weisheit, Erkenntnis und Glaube – thematisiert. Dazwischen, in zentraler Position, beschreibt Paulus das Wesen der Liebe anhand von vierzehn Verben (13,4–7). Damit spiegelt der Aufbau von Kapitel 13 in gewisser Weise die Struktur der Kapitel 12–14 insgesamt wider: In den äußeren Kapiteln (12 & 14) stehen die geistlichen Gaben im Fokus, während im Zentrum (13) die Liebe steht.

Der Begriff Agape

Mit dem Begriff *agape* meint Paulus in 1. Korinther 13 keine Gefühle oder natürliche Zuneigung, sondern eine bewusst gelebte, auf den anderen ausgerichtete Liebe, die nicht sich selbst sucht. Dieses Wort war in der damaligen Welt kaum gebräuchlich; bekannt war vor allem der *eros*, die begehrende Liebe, die auf Erfüllung des eigenen Ichs zielt.

Agape dagegen beschreibt die Liebe Gottes, die in Jesus offenbar geworden ist: eine Liebe, die nichts für sich sucht, sondern sich ganz hingibt und opfert – und zwar für Unwürdige, Schuldige und Feinde, für Menschen, die ihr nichts zurückgeben und ihr nicht wirklich danken können. Diese Liebe hat ihren Ursprung nicht im Menschen, sondern in Gott selbst. Sie ist die Liebe Gottes (1 Joh 4,16), die Liebe Christi (2 Kor 5,14; Gal 2,20) und die Liebe des Heiligen Geistes (Röm 15,30).

Darum ist *agape* keine menschliche Leistung und keine besonders hohe Tugend. Sie ist auch nicht einfach das, was man gewöhnlich unter „christlicher Nächstenliebe“ versteht. Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft kennt die Welt auch ohne Christentum. Doch das, wovon Jesus spricht – eine Liebe, die den Feind liebt –, geht weit



darüber hinaus. Diese Liebe kann dem Menschen nur durch Jesus und durch den Heiligen Geist geschenkt werden. Als solche ist sie eine radikal neue Wirklichkeit, die der natürlichen Selbstbezogenheit des Menschen widerspricht – und gerade darin das Wesentliche christlichen Lebens, jetzt und in Ewigkeit, ausmacht. (Nach Werner de Boor, *Die Briefe des Paulus an die Korinther*, Wuppertal, 2000, S. 216)

Die Liebe glaubt alles

Die Aussage „die Liebe glaubt alles“ (13,7) wird leicht missverstanden. Paulus meint damit keine Gutgläubigkeit, Naivität oder das unkritische Akzeptieren von allem. Das griechische Wort *panta* („alles“) ist hier vermutlich im Sinn von „immer“ oder „unter allen Umständen“ zu verstehen und nicht als Objekt des Verbs. Im biblischen Verständnis ist Glauben grundlegend auf Gott und sein Wort bezogen: Glauben heißt, Gott und seinem Wort zu vertrauen und sich auf seine Verheißungen zu verlassen. Wenn Paulus diesen Begriff auf die Liebe anwendet, macht er deutlich, dass christliche Liebe aus dem Glauben an Gott lebt. Sie rechnet mit Gottes Handeln, auch dort, wo menschliches Versagen sichtbar wird, und entscheidet sich deshalb gegen Misstrauen und Vorverurteilung.

Jesus im Text

Was Paulus in diesem Kapitel über die Liebe sagt, ist letztlich eine Beschreibung des Wesens Jesu. Alle Eigenschaften, die Paulus mit der Liebe verbindet, lassen sich im Leben Jesu beobachten. Die Geduld, von der Paulus spricht, zeigt sich in Jesu Umgang mit den Jüngern; die Freundlichkeit in seiner Zuwendung zu Ausgegrenzten; das „Nicht-sich-selbst-Suchen“ in seinem

Dienst bis zur Hingabe des eigenen Lebens. Dass die Liebe „sich nicht erbittern lässt“ und „das Böse nicht anrechnet“, wird besonders im Umgang Jesu mit Schuldigen und sogar mit seinen Feinden deutlich. Die Liebe, die Paulus beschreibt, ist also nicht nur eine schöne Idee oder Theorie, sondern in Jesus praktisch sichtbar geworden.

Das Merkmal wahrer Jüngerschaft

Mag ein Glaubensbekenntnis noch so überzeugend sein, niemand ist ein wahrer Jünger Jesu, wenn sein Herz nicht von Liebe zu Gott und zu seinen Mitmenschen erfüllt ist. Selbst wenn jemand einen so starken Glauben besäße und die Macht hätte, Wunder zu tun, so wäre sein Glaube ohne Liebe dennoch wertlos. Jemand könnte großzügig sein und sein ganzes Vermögen den Armen geben, täte er es nicht aus wahrer Liebe, fände Gott doch kein Wohlgefallen an ihm. In seinem Glaubenseifer könnte er sogar den Märtyrertod erleiden. Wenn er nicht aus Liebe handelte, würde Gott ihn als verblendeten Schwärmer oder als ehrgeizigen Heuchler ansehen. (GNA, S. 191)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Hast du schon einmal mit guter Absicht, aber ohne Liebe geredet oder gehandelt? Wie hast du das gemerkt?

Wie unterscheidet sich die Liebe, die Paulus beschreibt, von dem, was viele (unter Umständen auch gläubige) Menschen unter Liebe verstehen?

Wie gehst du mit Menschen um, die dich irritieren oder verletzen? Inwiefern fordert dich dieses Kapitel heraus, hier anders zu reagieren als gewohnt? Was bedeutet es praktisch, dass die Liebe das Böse nicht zurechnet?

Warum ist die Liebe größer als Glaube und Hoffnung, obwohl beide grundlegend für das christliche Leben sind?

Welcher Gedanke in diesem Kapitel spricht dich am meisten an? Warum?

A large grid of small dots for writing answers to the questions.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



Er ist wahrhaftig auferstanden

Studienthema

08

Es gibt Ereignisse, die alles verändern. Als im November 1989 die Berliner Mauer fiel, war innerhalb weniger Stunden klar: Nichts wird mehr sein wie zuvor. Eine neue Realität hatte begonnen. Wer das begriff, musste seine Perspektiven neu ordnen.

Für Paulus ist die Auferstehung Jesu ein solches Ereignis. In 1. Korinther 15 erinnert er die Gemeinde an das Evangelium, das sie empfangen hat: Christus ist gestorben, begraben und auferstanden – bezeugt von vielen Zeugen. Diese Botschaft ist kein Zusatz, sondern das Fundament. Ohne Auferstehung zerfällt der Glaube. Mit ihr bekommt alles Sinn.

In dieser Woche geht es um das Zentrum unseres Glaubens. Ist die Auferstehung für uns historische Randnotiz oder lebendige Wirklichkeit? Worauf ruht unsere Hoffnung? Und was bedeutet es, dass Paulus selbst – einst Verfolger – durch die Gnade Gottes zu einem Zeugen dieses Ereignisses wurde?



im
Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textab-
schnitt:

1. Korinther
15,1-11

Wenn du ge-
nügend Zeit hast,
lies den Text in
zwei unterschied-
lichen Bibelüber-
setzungen.
Was fällt dir auf?

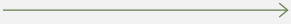
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Wort

Schreibe 1. Korinther 15,1-11 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

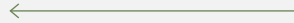
13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13

1. Korinther 15,1-11 EB

- 1 Ich tue euch aber, Brüder, das Evangelium kund, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch steht,
- 2 durch das ihr auch gerettet werdet, wenn ihr festhaltet, mit welcher Rede ich es euch verkündigt habe, es sei denn, dass ihr vergeblich zum Glauben gekommen seid.
- 3 Denn ich habe euch vor allem überliefert, was ich auch empfangen habe: dass Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften;
- 4 und dass er begraben wurde und dass er auferweckt worden ist am dritten Tag nach den Schriften;
- 5 und dass er Kephas erschienen ist, dann den Zwölfen.
- 6 Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten bis jetzt übrig geblieben, einige aber auch entschlafen sind.
- 7 Danach erschien er Jakobus, dann den Aposteln allen;
- 8 zuletzt aber von allen, gewissermaßen der Missgeburt, erschien er auch mir.
- 9 Denn ich bin der geringste der Apostel, der ich nicht würdig bin, ein Apostel genannt zu werden, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe.
- 10 Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin; und seine Gnade mir gegenüber ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes<, die> mit mir <ist>.
- 11 Ob nun ich oder jene: So <jedenfalls> predigen wir, und so seid ihr zum Glauben gekommen.



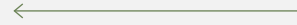
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Aufbau

Ganz am Ende seines ersten Briefs an die Korinther kommt Paulus passenderweise auf die Auferstehung von den Toten zu sprechen. Seine ausführliche Behandlung dieses wichtigen Themas bildet somit den krönenden Höhepunkt und Abschluss des Briefs, der auf diese Weise umrahmt wird von längeren Abschnitten über das Kreuz (1,18 – 2,5) und die Auferstehung (15,1-58). Die ersten elf Verse von Kapitel 15 dienen als Einleitung in die Thematik und bilden die Grundlage für die weitere Argumentation in den beiden folgenden Hauptteilen (V. 12-34 und 35-58). Zu Beginn und am Ende dieses ersten Abschnitts erinnert Paulus an die Verkündigung des Evangeliums, das die Korinther im Glauben angenommen haben. Dazwischen macht er deutlich, dass die Auferstehung Jesu ein zentraler Bestandteil dieses Evangeliums ist und durch viele Zeugen bestätigt wird, zu denen auch er selbst gehört. Für Paulus ist klar: Wenn Jesus tatsächlich auferstanden ist, dann ist auch die Auferstehung der Toten möglich. Wer dem Evangelium glaubt, kann deshalb nicht zugleich behaupten, dass es keine Auferstehung gibt.

Warum Paulus das Begräbnis Jesu erwähnt

Indem Paulus in Vers 4 ausdrücklich sagt, dass Jesus begraben wurde, macht er deutlich, dass Jesu Tod wirklich geschehen ist. Das Begräbnis ist dabei mehr als ein

Nebendetail: Es verbindet den Tod Jesu mit seiner Auferweckung. Paulus will klarstellen, dass derselbe Jesus, der gestorben ist und dessen Leichnam ins Grab gelegt wurde, auch der ist, den Gott von den Toten auferweckt hat. Damit betont er: Die Auferstehung Jesu ist keine rein geistige oder symbolische Auferstehung, sondern eine leibliche Auferstehung. Der Gekreuzigte, der Begrabene und der Auferstandene sind ein und dieselbe Person.

Wann erschien Jesus mehr als fünfhundert Brüdern?

Weder in den Evangelien noch an einer anderen Stelle im Neuen Testament wird ausdrücklich berichtet, dass Jesus mehr als fünfhundert seiner Nachfolger gleichzeitig erschienen ist. Ellen White bestätigt jedoch die Vermutung vieler Ausleger, dass Paulus hier das Treffen meint, das am Ende des Matthäusevangeliums beschrieben wird. Dort begegnet Jesus seinen Jüngern auf einem Berg in Galiläa und erteilt ihnen den Missionsauftrag (Mt 28,7.10.16–20; SDL, S. 795).

Auf einmal

Paulus betont in Vers 6 ausdrücklich, dass Jesus mehr als fünfhundert Brüdern „auf einmal“ erschienen ist, um deutlich zu machen, dass die Begegnung mit dem Auferstandenen kein privates Erlebnis einzelner war, das man leicht als Einbildung abtun könnte. Der Glaube an die Auferstehung Jesu beruht damit auf einem konkreten und überprüfbareren Geschehen, zumal viele dieser Zeugen zur Zeit des Briefes noch lebten und befragt werden konnten. Dass Paulus zugleich erwähnt, dass einige von ihnen bereits gestorben sind, zeigt, dass diese Zeugen konkret bekannt waren.



Es handelt sich also nicht um eine anonyme Menge, sondern um einzelne, identifizierbare Personen.

Jakobus

Paulus meint hier vermutlich nicht einen der beiden Jünger mit diesem Namen (Jakobus, den Sohn des Zebedäus oder Jakobus, den Sohn des Alphäus), sondern den Bruder Jesu, den er im Galaterbrief, neben Petrus und Johannes, als eine der „Säulen“ der Gemeinde bezeichnet (Gal 2,9). Jakobus war der verantwortliche Leiter der Gemeinde in Jerusalem und der Autor des nach ihm benannten Briefs.

Eine unzeitige Geburt

Der griechische Begriff *ektrōma*, der nur hier im Neuen Testament vorkommt, bezeichnet normalerweise ein Baby, das vorzeitig aus dem Mutterleib ausgestoßen wurde – sei es durch Abtreibung, Fehl- oder Frühgeburt (vgl. 4 Mo 12,12; Hi 3,16; Pred 6,3). Paulus verwendet dieses drastische Bild, um die Unzeitigkeit und Besonderheit seiner Berufung zu beschreiben und zugleich seine eigene Unwürdigkeit zu betonen: Seine Apostelschaft versteht er nicht als Ergebnis eines normalen Werdegangs, sondern als reines Geschenk der Gnade Gottes. Durch die Begegnung mit dem auferstandenen Jesus ist er – der Verfolger der Gemeinde Gottes, für den es eigentlich keine Hoffnung gab – zum Leben erweckt worden.

Die verändernde Kraft der Gnade

Es gibt Menschen, die versuchen, die Leiter des christlichen Fortschritts zu erklimmen; aber währenddessen beginnen sie, ihr Vertrauen auf menschliche Kraft zu setzen, und sie verlieren Jesus, den Urheber und

Vollender ihres Glaubens, bald aus den Augen. Das Ergebnis ist Versagen – der Verlust all dessen, was schon gewonnen wurde. Es ist traurig, dass diejenigen, die auf ihrem Weg müde geworden sind, dem Feind der Seelen erlauben, ihnen die christlichen Tugenden zu rauben. Die Liebe Gottes in uns wird einen direkten Einfluss auf unser Leben haben und den Verstand und die Gefühle aktiv und gesund sein lassen. Das Kind Gottes wird nicht eher zufrieden sein als bis es mit der Gerechtigkeit Christi bekleidet und von seiner lebenspendenden Kraft getragen wird. Wenn es eine Schwäche in seinem Charakter sieht, reicht es nicht aus, diese immer wieder zu bekennen; es muss mit Entschlossenheit und Energie daran gearbeitet werden, diese Mängel zu überwinden, indem man gegensätzliche Charaktereigenschaften aufbaut. Ein Kind Gottes wird diese Arbeit nicht scheuen, nur weil sie schwierig ist. Vom Christen wird unermüdliche Energie erwartet; aber er ist nicht verpflichtet, mit eigener Kraft an sich zu arbeiten; göttliche Kraft wartet darauf, erbeten zu werden. Jeder, der aufrichtig nach dem Sieg über das eigene Ich strebt, wird sich die Verheißung zu eigen machen: „Lass dir an meiner Gnade genügen.“ (Ellen White, *My Life Today*, S. 99)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Warum beginnt Paulus seine Argumentation mit einer Erinnerung an das Evangelium, statt sofort auf die Zweifel an der Auferstehung einzugehen?

Warum betont Paulus zweimal, dass Tod und Auferstehung Jesu „nach den Schriften“ geschehen sind? Was meint er damit?

Welche Rolle spielt das Zeugnis anderer für deinen Glauben und wie offen bist du dafür?

Warum ist die Auferstehung Jesu so entscheidend? Welche Rolle spielt sie in deinem persönlichen Glaubensleben?

Was bedeutet für dich ganz praktisch der Satz: „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin“? Wie hast du Gottes Gnade in deinem Leben erfahren? Welche Ermutigung ziehst du aus der Erfahrung des Paulus?

Grid area for writing answers.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



Trost ist ein Geschenk Gottes

Studienthema

09

Manche Menschen wirken so, als könnte sie nichts erschüttern, bis man erfährt, welche Krisen sie tatsächlich durchlebt haben. Hinter einer nach außen sichtbaren Ruhe stecken oft Nächte voller Angst und Unruhe. Trost gewinnt an Gewicht, wenn er nicht bloß theoretisch bleibt, sondern nach durchlittenem Leid erfahren wird.

Im zweiten Korintherbrief öffnet Paulus sein Herz in ungewöhnlicher Offenheit. Er spricht von Bedrängnissen, die ihn über seine Kraft hinaus belastet haben. Er verzweifelte am Leben – und doch erlebte er Gottes Trost. Gott wird für ihn nicht als abstrakte Idee greifbar, sondern als „Vater der Barmherzigkeit“ und „Gott allen Trostes“. Sein erfahrener Trost wird zur Quelle für andere.

In dieser Woche geht es um Leid und Hoffnung. Wie erleben wir Zeiten, in denen wir an unsere Grenzen kommen? Wo erfahren wir Gottes Nähe gerade dann, wenn der Druck hoch ist? Und wie kann erlebter Trost uns befähigen, selbst zu Tröstenden zu werden?



im
Anfang

Lies diese Woche
folgenden Textab-
schnitt:

2. Korinther
1,1-11

Wenn du ge-
nügend Zeit hast,
lies den Text in
zwei unterschied-
lichen Bibelüber-
setzungen.
Was fällt dir auf?

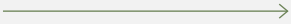
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Wort

Schreibe 2. Korinther 1,1-11 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



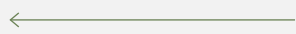
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13

2. Korinther 1,1-11 EB

- 1 Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen, und Timotheus, der Bruder, der Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, samt allen Heiligen, die in ganz Achaja sind:
- 2 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!
- 3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen und Gott allen Trostes,
- 4 der uns tröstet in all unserer Bedrängnis, damit wir die trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, durch den Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden.
- 5 Denn wie die Leiden des Christus überreich auf uns kommen, so ist auch durch den Christus unser Trost überreich.
- 6 Sei es aber, dass wir bedrängt werden, so ist es zu eurem Trost und Heil; sei es, dass wir getröstet werden, so ist es zu eurem Trost, der wirksam wird im <geduldigen> Ertragen derselben Leiden, die auch wir leiden.
- 7 Und unsere Hoffnung für euch steht fest, da wir wissen, dass, wie ihr der Leiden teilhaftig seid, so auch des Trostes.
- 8 Denn wir wollen euch nicht in Unkenntnis lassen, Brüder, über unsere Bedrängnis, die uns in Asien widerfahren ist, dass wir übermäßig beschwert wurden, über Vermögen, sodass wir sogar am Leben verzweifelten.
- 9 Wir selbst aber hatten in uns selbst <schon> das Urteil des Todes erhalten, damit wir nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt.
- 10 Und der hat uns aus so großer Todesgefahr gerettet und wird uns retten; auf ihn hoffen wir, dass er uns auch ferner retten wird;
- 11 wobei auch ihr durch das Gebet für uns mitwirkt, damit von vielen Personen für das uns <verliehene> Gnadengeschenk gedankt wird, durch viele für uns.



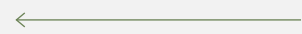
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im
Blick

Der zweite Brief

Der 2. Korintherbrief wurde relativ kurz nach dem 1. Korintherbrief geschrieben, wahrscheinlich im Abstand von einigen Monaten bis höchstens etwa einem Jahr. Paulus schrieb den ersten Brief aus Ephesus (1 Kor 16,8) und sandte ihn – möglicherweise durch Titus – an die Gemeinde in Korinth. Nachdem Titus ihm eine positive Rückmeldung über die Entwicklung in der Gemeinde gebracht hatte (2 Kor 7,6-16), verfasste Paulus den 2. Korintherbrief während seines Aufenthalts in Mazedonien (2 Kor 2,13; 7,5).

Versammlung Gottes

Wenn Paulus die Gemeinde in Korinth als „Versammlung Gottes“ bezeichnet, knüpft er bewusst an das Alte Testament an. Dort wird Israel als Versammlung bezeichnet, die Gott selbst zusammenruft (5. Mo 9,10; 23,2-4; 31,30; Jos 8,35; Ri 20,2; Neh 8,1-3). Indem Paulus diesen Begriff auf die Gemeinde anwendet, macht er deutlich, dass auch sie nicht aus eigener Initiative besteht, sondern von Gott ins Leben gerufen wurde und sein Eigentum ist. Als Gottes Bundespartner hat sie Anteil an seinen Verheißungen, ist ihm zur Treue verpflichtet und steht unter seinem Schutz und Segen.

Achaja

Achaja war zur Zeit des Neuen Testaments eine römische Provinz im Süden

Griechenlands. Sie umfasste vor allem den Peloponnes und angrenzende Festlandsgebiete, wobei Korinth die wichtigste Stadt und zugleich Verwaltungssitz war. Dass Paulus in Vers 1 die Heiligen in ganz Achaja erwähnt, deutet darauf hin, dass es neben Korinth weitere Gemeinden oder zumindest weitere Glaubensgeschwister in dieser Provinz gab.

Drei wichtige Themen

Die Einleitung des Briefs macht bereits deutlich, welche Themen den ganzen Brief prägen werden. Dazu zählen:

1. *Leiden und Bedrängnis*. Mehrfach spricht Paulus in den ersten Versen von Bedrängnis, Leiden und sogar vom „Todesurteil“ (1,9). Sein eigenes Leiden zieht sich durch den gesamten Brief (2,4; 4,8-10.17; 6,4-5; 7,4; 11,23-29; 12,7-9).
2. *Trost*. Zehnmal verwendet Paulus die Begriffe „Trost“ und „trösten“ in den Versen 3-7. Er beginnt mit dem Lob Gottes als Tröster und kehrt am Ende des ersten großen Abschnitts wieder zu diesem Thema zurück (7,4-16).
3. *Leben und Tod*. Das in den Versen 8-11 eingeführte Motiv wird im weiteren Verlauf des Briefes immer wieder aufgegriffen (2,16; 4,10-12; 5,4; 6,9).

Bedrängnis

Das griechische Wort *thlipsis* meint im Neuen Testament die Bedrängnis, die gläubige Menschen erleben, weil sie Jesus nachfolgen (Mk 4,17; Joh 16,33; 1 Thess 1,6; 3,3-4; 2 Thess 1,4; Offb 7,14). Es geht also nicht allgemein um jedes menschliche Leiden, sondern um Schwierigkeiten und Anfechtungen um des Glaubens willen. Diese Bedrängnis gehört nach dem Neuen Testament zum Leben eines Christen dazu.



Trost

Für uns ist das Wort „Trost“ oft mit emotionaler Erleichterung und einem Gefühl des Wohlbefindens verbunden, mit körperlicher Entspannung, Zufriedenheit sowie frei von Schmerz und Angst zu sein. Viele in unserer Kultur huldigen regelrecht einem Kult des Komforts und suchen selbstbezogen nach Bequemlichkeit. Doch dieser Trost hält nur kurz an und vermag niemals wirklich zu erfüllen. Der Trost, den Paulus im Blick hat, hat nichts mit einem trägen Gefühl zufriedener Ruhe zu tun. Er ist keine beruhigende Dosis Gnade, die Schmerzen lediglich abmildert, sondern eine stärkende Kraft, die Herz, Verstand und Seele festigt. Trost steht hier in enger Verbindung mit Ermutigung, Hilfe und Zuspruch. Gottes Trost stärkt müde Knie und richtet niedergedrückte Herzen auf, sodass man den Herausforderungen des Lebens mit unerschütterlicher Entschlossenheit und anhaltender Gewissheit begegnen kann. (David E. Garland, *2 Corinthians*, Nashville: Broadman & Holman Publishers, 1999, S. 60.)

Perspektivwechsel

Nachdem Paulus in den Versen 3–7 grundsätzlich von der Bedrängnis spricht, die er selbst sowie die Gläubigen in Korinth und Achaja erlebt haben, nennt er ab Vers 8 ein konkretes Beispiel. Was genau geschehen ist, bleibt unklar. Möglicherweise wussten die Empfänger des Briefs Bescheid, möglicherweise lässt Paulus es bewusst offen. Der Beschreibung nach handelt es sich um eine lebensbedrohliche Situation, in der Paulus ernsthaft mit dem Tod rechnet. Entscheidend ist jedoch nicht nur die Intensität der Bedrängnis, sondern vor allem wie Paulus das Erlebnis aus geistlicher

Perspektive betrachtet. Im Rückblick erkennt er darin eine von Gott zugelassene Grenzerfahrung, die ihm jedes Vertrauen auf die eigene Kraft nimmt und ihn dazu bringt, sich ganz auf Gott zu verlassen – auf den, „der die Toten auferweckt“ und der daher in der Lage ist, ihn aus dieser Situation zu retten und ihm selbst im Fall seines Todes neues Leben schenken kann.

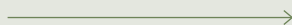
Gottes Trost weitergeben

Jesus wurde durch Leiden befähigt, ein Tröster zu sein; alle Not der Menschheit hat auch ihn gequält, und „worin er selber gelitten hat und versucht ist, kann er denen helfen, die versucht werden“. Hebräer 2,18; Jesaja 53,10. Hierzu sind aber auch alle berufen, die in die Gemeinschaft seiner Leiden treten. „Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus.“ 2. Korinther 1,5. Der Herr schenkt den Leidtragenden besondere Gnade, durch deren Kraft Herzen schmelzen und Seelen gewonnen werden. Seine Liebe öffnet den Weg zu verwundeten und zerschlagenen Herzen und wird den Trauernden zum heilenden Balsam. „Der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der uns tröstet ... in allerlei Trübsal, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott.“ 2. Korinther 1,3.4. (Ellen White, *Das bessere Leben*, S. 15)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Was bedeutet es für dein Gottesbild, dass Gott der Vater der Erbarmungen und Gott allen Trostes ist?

Hast du schon einmal Bedrängnis erlebt, die deine eigenen Kräfte überstiegen hat? Wie hast du in dieser Situation Gottes Trost und Hilfe erfahren?

Was ist der Trost, mit dem Gott tröstet? Wie kann man andere durch diesen Trost trösten? Wie unterscheidet sich dieser Trost von einem rein menschlichen Trost?

Inwiefern ist unser Trost durch Jesus „überreichlich“? Was will Paulus damit sagen?

Kennst du Menschen, die sich gerade in schwerer Bedrängnis befinden? Was könnte ein konkreter Schritt sein, diese Woche Gottes Trost weiterzugeben?

Grid for writing answers.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



Freiheit durch Abgrenzung

Studienthema

10

Kennst du das Gefühl, wenn ein Raum zu eng wird? Wenn die Luft irgendwie dick ist und man das Bedürfnis hat, die Fenster weit aufzureißen, um tief durchzuatmen? Emotionale Enge fühlt sich ganz ähnlich an. Missverständnisse, Misstrauen und alte Verletzungen können dazu führen, dass wir unsere Herzen wie eine Festung verbarrikadieren. Wir ziehen die Mauern hoch, um nicht mehr verletzt zu werden, aber gleichzeitig sperren wir uns selbst ein. Die Beziehung atmet nicht mehr.

Paulus schreibt hier als ein geistlicher Vater, der um die Liebe seiner Kinder kämpft. Er sagt: „Unser Herz ist weit geworden... werdet auch ihr weit!“ Es ist ein leidenschaftlicher Appell zur Versöhnung. Gleichzeitig warnt er davor, sich auf Dinge einzulassen, die das Herz wieder eng und unfrei machen – er spricht vom „fremden Joch“.

In dieser Woche nehmen wir dieses spannungsreiche Feld näher unter die Lupe: Wie bleiben wir offen und liebevoll gegenüber Menschen, die uns enttäuscht haben, ohne unsere geistliche Identität zu verlieren? Was bedeutet es, sich von allem zu reinigen, was den Geist befleckt, um in der Freiheit Gottes zu leben? Es geht um die Kunst, mit weitem Herzen und klarem Profil zu leben.



im Anfang

Lies diese Woche folgenden Textabschnitt:

2. Korinther
6,11-7,4

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen. Was fällt dir auf?

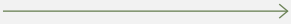
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Wort

Schreibe 2. Korinther 6,11-7,4 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.





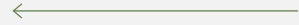
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13

2. Korinther 6,11-7,4 EB

- 11 Unser Mund hat sich euch gegenüber geöffnet, ihr Korinther; unser Herz ist weit geworden.
- 12 Ihr seid nicht beengt in uns, sondern ihr seid beengt in euren <eigenen> Herzen.
- 13 Als Gegenleistung aber – ich rede wie zu Kindern – werdet auch ihr weit!
- 14 Geht nicht unter fremdartigem Joch mit Ungläubigen! Denn welche Verbindung haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit? Oder welche Gemeinschaft Licht mit Finsternis?
- 15 Und welche Übereinstimmung Christus mit Belial? Oder welches Teil ein Gläubiger mit einem Ungläubigen?
- 16 Und welchen Zusammenhang der Tempel Gottes mit Götzenbildern? Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes; wie Gott gesagt hat: »Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.«
- 17 Darum geht aus ihrer Mitte hinaus und sondert euch ab!, spricht der Herr. Und rührt Unreines nicht an! Und ich werde euch annehmen
- 18 und werde euch Vater sein, und ihr werdet mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige.
- 1 Da wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes und die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes.
- 2 Gebt uns Raum <in euren Herzen>! Wir haben niemand Unrecht getan, wir haben niemand zugrunde gerichtet, wir haben niemand übervorteilt.
- 3 Nicht um zu verurteilen, rede ich; denn ich habe vorhin gesagt, dass ihr in unseren Herzen seid, um mitzusterben und mitzuleben.
- 4 Groß ist meine Freimütigkeit euch gegenüber, groß mein Rühmen über euch; ich bin mit Trost erfüllt, ich bin überreich an Freude bei all unserer Bedrängnis.



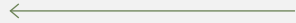
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Kontext

2. Kor 6,11 – 7,4 bildet den Abschluss eines längeren Abschnitts, der in 2,14 beginnt. Da Paulus' Autorität und sein apostolischer Dienst auch nach seinem ersten Brief von Teilen der Gemeinde in Korinth infrage gestellt wurden, sieht er sich veranlasst, zu Beginn des zweiten Briefes seinen Dienst erneut ausführlich darzulegen und zu verteidigen. Dabei geht es ihm nicht um persönliche Rechtfertigung oder um die Wahrung seines Ansehens. Vielmehr will er deutlich machen, dass seine Sendung von Gott her begründet ist und dass Botschaft und Lebenszeugnis bei ihm untrennbar zusammengehören.

Indem Paulus beschreibt, was echten christlichen Dienst kennzeichnet (2,14 – 4,6), und offen über die damit verbundenen Leiden spricht (4,7 – 5,10), zeigt er: Gerade seine Schwachheit und Bedrängnis sprechen nicht gegen ihn, sondern unterstreichen seine Glaubwürdigkeit. Auf dieser Grundlage ruft er die Gemeinde dazu auf, ihre Haltung ihm gegenüber zu überprüfen und das von Gott geschenkte Versöhnungsangebot neu anzunehmen (5,20).

In 6,11 – 7,4 wird dieser Appell schließlich sehr persönlich. Paulus öffnet sein Herz und bittet die Korinther, sich ihm nicht länger innerlich zu verschließen. Wie er ihnen gegenüber offen und aufrichtig gewesen ist, so sollen auch sie ihre Herzen weiten. Versöhnung mit Gott und Versöhnung

mit seinem Gesandten gehören für ihn untrennbar zusammen.

Aufbau

Der Abschnitt besteht aus drei Teilen. Der mittlere Teil, in dem Paulus die Korinther auffordert, sich von Ungläubigen abzusondern und sich von jeder Art von Unreinheit zu reinigen (6,14 – 7,1), wird vom ersten und dritten Teil eingerahmt. In diesen versichert der Apostel den Gemeindegliedern seine Liebe und bittet sie, ihre Herzen weit zu machen und ihn aufzunehmen (6,11–13; 7,2–4).

Aufgrund des scheinbar abrupten Themenwechsels ab Vers 14 und des besonderen Wortgebrauchs in den folgenden Versen haben manche Ausleger den mittleren Abschnitt als ein fremdes Element betrachtet, das an dieser Stelle unpassend sei oder möglicherweise nicht von Paulus stamme. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich jedoch, dass der Abschnitt bewusst hier eingefügt ist und inhaltlich eng mit dem Zusammenhang verbunden bleibt.

Die Korinther können die Liebe Gottes und seines Gesandten Paulus nur dann erwidern und in eine vertrauensvolle Beziehung zu beiden treten, wenn sie sich zugleich von rivalisierenden Bindungen zu Ungläubigen lösen und sich von allem Unreinen trennen. Die beiden äußeren Teile machen dabei deutlich, in welchem Geist Paulus diese Ermahnung ausspricht: nicht hartherzig oder distanziert, sondern voller Liebe und mit dem Wunsch nach erneuerter Gemeinschaft.

Die Verbindung zum Alten Testament

Nach fünf rhetorischen Fragen in den Versen 14–16 greift Paulus in den Versen 16–18 fünf Stellen aus dem Alten Testament



auf: In Vers 16 verbindet er Gedanken aus 3. Mo 26,11–12 und Hes 37,27, in Vers 17 nimmt er Jes 52,11 und Hes 20,41 auf und in Vers 18 zitiert er aus 2. Sam 7,14. Alle diese Texte kreisen um die Themen der Gegenwart Gottes unter seinem Volk und der daraus folgenden Notwendigkeit der Heiligung. Sie stammen aus Zusammenhängen, in denen die ausschließliche Verehrung des einen wahren Gottes dem heidnischen Götzendienst gegenübergestellt wird. Entsprechend rufen sie dazu auf, sich klar von jeder Form des Götzendienstes zu trennen.

Beliar

Im frühen Judentum wurde der Name „Belial“ offenbar als Bezeichnung für Satan verwendet. Möglicherweise entstand diese Verwendung dadurch, dass das alttestamentliche Wort für „Nutzlosigkeit“ oder „Verderbtheit“ (*beliyya’al*) mit dem Namen des heidnischen Gottes Baal in Verbindung gebracht wurde. Auch die Variante „*Beliar*“, die Paulus in Vers 15 verwendet, wurde als Name für Satan gebraucht.

Keine Einheit ohne gemeinsame Ausrichtung

Kein Gläubiger kann sich gefahrlos mit jemandem verbinden, der Gott nicht verehrt. »Können etwa zwei miteinander wandern, sie seien denn einig untereinander?« (Amos 3,3) Glück und Wohlergehen einer Ehe hängen von der Übereinstimmung zwischen den Partnern ab. Zwischen Gläubigen und Ungläubigen aber besteht ein tiefgehender Unterschied im Hinblick auf Vorlieben, Neigungen und Zielsetzungen. Sie dienen zwei verschiedenen Herren, zwischen denen es keine Übereinstimmung geben kann. Mögen

die Grundsätze eines Menschen noch so rein und richtig sein - der Einfluss eines ungläubigen Ehepartners wird immer dahingehend wirken, ihn von Gott abzubringen. (WAB, S. 157)

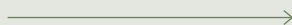
Es geht nicht nur um Ehen mit Ungläubigen

Die Aufforderung Gottes „Zieht nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen“ bezieht sich keineswegs nur auf Ehen von Christen mit nichtgläubigen Partnern. Sie umfasst alle Zusammenschlüsse, in denen sich Menschen so stark aneinander binden, dass es ohne weitgehende Angleichung im Denken und Handeln nicht abgeht. Gott hatte Israel damals ausdrücklich befohlen, sich von Götzenanbetern fernzuhalten. Die Israeliten sollten keine heidnischen Partner heiraten und sich auch sonst jeder Verbindung mit Heiden enthalten: „Hüte dich, einen Bund zu schließen mit den Bewohnern des Landes, in das du kommst, damit sie dir nicht zum Fallstrick werden in deiner Mitte; sondern ihre Altäre sollst du umstürzen und ihre Steinmale zerbrechen und ihre heiligen Pfähle umhauen, denn du sollst keinen anderen Gott anbeten. Denn der Herr heißt ein Eiferer; ein eifernder Gott ist er.“ 2.Mose 34,12-14 (Ellen White, *Für die Gemeinde geschrieben*, Bd. 2, S. 120)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Was meint Paulus konkret, wenn er sagt: „Unser Herz ist weit geworden“ (6,11)? Wie zeigt sich ein „weites Herz“ in einer Gemeinde? Wie hängt die Aufforderung, das Herz zu öffnen (6,11–13), mit der Mahnung zur Absonderung (6,14–7,1) zusammen?

Was bedeutet es, in einem ungleichen Joch mit Ungläubigen zu sein? Was nicht? Wie kannst du als gläubiger Mensch Ungläubigen ein Freund sein und sie auf Jesus hinweisen, ohne mit ihnen in einem Joch zu sein?

Warum begründet Paulus die Aufforderung zur Absonderung mit alttestamentlichen Bundesverheißungen (6,16–18)? Was sagt das über sein Verständnis der Gemeinde?

Was bedeutet es konkret für deinen Alltag, „sich von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes zu reinigen“?



Fröhlich geben wie Gott es tut

Studienthema

11

In der Psychologie gibt es das Phänomen der „Verlustaversion“: Der Schmerz, etwas zu verlieren, wiegt für uns doppelt so schwer wie die Freude über einen gleich großen Gewinn. Wir sind biologisch darauf programmiert festzuhalten, was wir haben. „Sicher ist sicher“, sagen wir uns. Doch das Reich Gottes folgt einer völlig anderen Arithmetik, die unsere natürliche Vorsicht auf den Kopf stellt.

Paulus schreibt nicht als Finanzberater an die Korinther, sondern als geistlicher Visionär. Er erinnert sie an ein einfaches Naturgesetz: Wer den Samen im Scheunentor hortet, rettet ihn zwar vor den Vögeln, aber er verliert die Ernte. Großzügigkeit ist im Verständnis des Apostels kein moralischer Kraftakt, bei dem wir uns mühsam etwas abringen müssen. Sie ist die logische Reaktion auf einen Gott, der uns „über alle Maßen“ beschenkt hat. Wenn wir geben, tun wir das nicht, weil wir müssen, sondern weil wir aus einer Quelle schöpfen, die niemals versiegt.

In dieser Woche wollen wir das Geheimnis des „fröhlichen Gebers“ lüften. Wie überwinden wir die Angst des Mangels? Und wie verändert sich unsere Perspektive, wenn wir unseren Besitz nicht mehr als Eigentum, sondern als anvertrautes Saatgut betrachten?



im Anfang

Lies diese Woche folgenden Textabschnitt:

2. Korinther
9,6-15

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

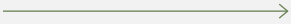
13



im Wort

Schreibe 2. Korinther 9,6-15 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

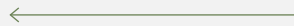
13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13

2. Korinther 9,6-15 EB

- 6 Dies aber <sage ich>: Wer sparsam sät, wird auch sparsam ernten, und wer segensreich sät, wird auch segensreich ernten.
- 7 Jeder <gebe>, wie er sich in seinem Herzen vorgenommen hat: nicht mit Verdross oder aus Zwang, denn einen fröhlichen Geber liebt Gott.
- 8 Gott aber vermag euch jede Gnade überreichlich zu geben, damit ihr in allem allezeit alle Genüge habt und überreich seid zu jedem guten Werk;
- 9 wie geschrieben steht: »Er hat ausgestreut, er hat den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.«
- 10 Der aber Samen darreicht dem Sämann und Brot zur Speise, wird eure Saat darreichen und mehren und die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen,
- 11 <und ihr werdet> in allem reich gemacht zu aller Aufrichtigkeit <im Geben>, die durch uns Danksagung Gott gegenüber bewirkt.
- 12 Denn die Besorgung dieses Dienstes füllt nicht nur den Mangel der Heiligen aus, sondern ist auch überreich durch viele Danksagungen zu Gott;
- 13 denn infolge der Bewährung dieses Dienstes verherrlichen sie Gott wegen des Gehorsams eures Bekenntnisses zum Evangelium Christi und wegen der Lauterkeit der Gemeinschaft mit ihnen und mit allen;
- 14 und im Gebet für euch sehnen sie sich nach euch wegen der überragenden Gnade Gottes an euch.
- 15 Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!



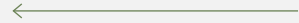
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Kontext

2. Korinther 9,6-15 bildet den dritten und letzten Teil eines Abschnitts, der in 8,1 beginnt. Der gesamte Abschnitt dreht sich um das Thema des Gebens, über das sich Paulus im Kontext von Sammlungen für bedürftige Glaubensgeschwister äußert. Im ersten Teil (8,1-15) stellt der Apostel die Mazedonier als Beispiel außergewöhnlicher Gebefreudigkeit vor, ermahnt die Korinther, dem Vorbild der Mazedonier und Christi zu folgen, und erläutert die Beweggründe seiner Ermahnung. Im zweiten Teil (8,16 – 9,5) berichtet Paulus von der Bereitschaft des Titus, gemeinsam mit zwei Vertretern der mazedonischen Gemeinden nach Korinth zu reisen und erklärt den Zweck ihrer Reise. Abschließend ermutigt Paulus die Korinther im dritten Teil (9,6–15), mit der richtigen Haltung zu geben. Zugleich macht er deutlich, dass es Gott selbst ist, der sie durch seinen Segen dazu befähigt, großzügig zu geben, und zeigt, welcher Segen sowohl für die Gebenden als auch für die Empfangenden aus einem solchen Geben erwächst.

Aufbau

Der Abschnitt lässt sich in drei Teile gliedern. Zunächst ermutigt Paulus die Korinther, in der rechten Weise zu geben – segensreich und fröhlich (9,6–7). Im Anschluss macht er deutlich, dass Gott selbst

ein solcher Geber ist: fähig und bereit, reichlich und überströmend zu schenken, damit die Empfangenden jederzeit befähigt werden, ebenfalls großzügig zu geben (9,8–11). Im dritten Teil wird dieser Gedanke bekräftigt: Die großzügige Gabe der Korinther führt dazu, dass die Empfangenden Gott reichlich Dank sagen und im Gebet für die Korinther eintreten (9,12–15). So entsteht ein fortwährender Kreislauf des Gebens und Empfangens zwischen Gott und den Gliedern seiner Gemeinde.

Segensreich

Die griechische Formulierung *ep' eulogiais* (9,6) bedeutet wörtlich „auf der Grundlage bzw. dem Prinzip von Segnungen“, wobei der Ausdruck *eulogia* eine zugesprochene oder konkret erwiesene Wohltat bezeichnet, deren Ursprung letztlich bei Gott liegt. Was Paulus damit meint, wird durch das verwendete Bild aus der Landwirtschaft deutlich. „Kein Landwirt betrachtet das Säen als Verlust von Saatgut, denn die Ernte wird Samen für die nächste Aussaat hervorbringen. Deshalb bringt kein Sämann es über sich, das Saatgut, das er auf den Boden wirft, missgünstig zurückzuhalten oder aus Sparsamkeit nur so wenig wie möglich zu säen. Er sät bereitwillig alles, was er kann, und vertraut darauf, dass Gott die Aussaat mit einer reichen Ernte segnen wird. Wenn der Bauer aus irgendeinem Grund an der Aussaat spart, bringt er sich selbst um die entsprechende Ernte. Je mehr er sät, desto größer wird die Ernte sein, die er einbringt, und desto mehr wird er für die nächste Aussaat zur Verfügung haben. Auf das Geben übertragen bedeutet dieses Bild, dass großzügiges Geben zu einer reichen Ernte führt.“ (David E. Garland, *2 Corinthians*, Nashville, 1999, S. 405)



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13

Dienst

Das mit „Dienst“ übersetzte Wort (*leitourgia*) wurde zur Zeit des Paulus für öffentlichen Dienst gebraucht, etwa für Geld- oder Sachleistungen wohlhabender Bürger zugunsten eines bestimmten Anliegens. Von den Reichen wurde erwartet, dass sie einen Teil ihres Vermögens für das Gemeinwohl einsetzten. Dafür erhielten sie öffentliche Anerkennung, Lob und Ehreninschriften, die ihren Einsatz würdigten und ihr Andenken auch nach ihrem Tod bewahrten. Für die Korinther dürfte das Wort daher die Wohltaten in Erinnerung gerufen haben, mit denen vermögende Bürger als Förderer ihrer Stadt oder ihrer sozialen Gruppe auftraten. An dem „Dienst“, den Paulus organisiert, können jedoch nicht nur besonders Reiche teilnehmen; selbst die Ärmsten können gewissermaßen zu öffentlichen Wohltätern werden.

Zugleich wurde das Wort *leitourgia* auch für priesterliche Dienste verwendet (vgl. 4 Mo 8,22). Paulus gebraucht den Begriff sowohl im Sinn eines öffentlichen Dienstes (Phil 2,30) als auch im Sinn eines religiösen Opfers (Phil 2,17; 4,18). In dem vorliegenden Vers verbindet er beide Bedeutungen. Der Vollzug dieses Dienstes ist einerseits ein Akt der Wohltätigkeit zum Nutzen der Gemeinschaft, andererseits eine geistliche Opfergabe für Gott.

Die Sammlung, von der Paulus hier spricht, verfolgt daher einen doppelten Zweck – einen materiellen und einen geistlichen. Sie deckt die Bedürfnisse der Heiligen und führt zugleich zu überströmendem Dank gegenüber Gott. Ihre Gabe ist nicht nur ein Dienst an den Armen, sondern ein Dienst an Gott, weil der Dank der Empfänger letztlich Gottes Herrlichkeit vermehrt. Diejenigen, die beschenkt werden, können gar

nicht anders, als ihre Stimmen im Dank zu Gott zu erheben. (Garland, S. 413)

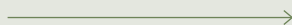
Gott will, dass wir freiwillig geben

Gott will, dass Wohltätigkeit rein freiwillig geschieht, ohne dass man große Appelle ergehen lassen muss, um Mitgefühl zu wecken. „Gott liebt einen fröhlichen Geber.“ Er hat keine Freude daran, wenn seine Schatzkammer mit erzwungenen Gaben gefüllt wird. Die treuen Herzen seines Volkes, die sich über die rettende Wahrheit für diese Zeit freuen, werden aus Liebe und Dankbarkeit für dieses kostbare Licht ernsthaft und eifrig bemüht sein, mit ihren Mitteln dazu beizutragen, die Wahrheit an andere weiterzugeben. Die beste Art und Weise, unsere Liebe zu unserem Erlöser zum Ausdruck zu bringen, besteht darin, Opfer zu bringen, um Seelen zur Erkenntnis der Wahrheit zu führen. Der Erlösungsplan war seitens unseres Erlösers völlig freiwillig, und es ist die Absicht Christi, dass alle unsere Wohltätigkeit freiwillige Opfer sein sollen. (Ellen White, *Testimonies to the Church*, Bd. 3, S. 413)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Wie ist das Bild vom Säen und Ernten (9,6) im Zusammenhang des Gebens zu verstehen? Worauf bezieht sich die „Ernte“ konkret?

Was unterscheidet ein Geben „aus Zwang“ von einem „fröhlichen“ Geben (9,7)? Woran erkennt man den Unterschied?

Wie schwer fällt es dir, freigiebig und fröhlich zu geben?

Wo hast du erlebt, dass Gott dir genug gegeben hat, um selbst zum Segen zu werden?

Wie ist das Zitat aus Psalm 112 in Vers 9 zu verstehen? Welche Verbindung sieht Paulus zwischen Gerechtigkeit und Großzügigkeit?

Wo hast du erlebt, dass Großzügigkeit geistliche Frucht hervorbringt – in deinem Leben oder im Leben anderer?

Welche konkreten Möglichkeiten hast du, in dieser Woche großzügig zu geben?

A large grid of small dots for taking notes.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



Die **Waffen** unseres Kampfes

Studienthema

12

In der Welt der antiken Kriegsführung war eine Belagerung eine langwierige Angelegenheit. Man brauchte Rammböcke, Katapulte und enorme physische Gewalt, um eine Festung zu Fall zu bringen. Stärke wurde an der Dicke der Mauern und der Schärfe der Schwerter gemessen.

Als Paulus von seinen Gegnern in Korinth angegriffen wurde, erwarteten diese genau das: Eine Machtdemonstration nach menschlichen Maßstäben. Man warf ihm vor, er sei „schwach“, weil er nicht mit der Arroganz eines weltlichen Herrschers auftrat. Doch Paulus überrascht seine Kritiker mit einer völlig neuen Definition von Kampfkraft. Er spricht von Waffen, die keine Wunden reißen, sondern Lügen entlarven. Er spricht von Festungen, die nicht aus Stein bestehen, sondern aus festgefahrebenen Denkmustern und stolzen Argumenten, die sich gegen Gott auflehnen.

In 2. Korinther 10 lernen wir, dass wahre geistliche Autorität nicht durch Lautstärke oder Einschüchterung entsteht, sondern durch die Sanftmut Christi. Wie gehen wir mit Widerstand und Kritik um? Verlassen wir uns auf unsere eigene Rhetorik oder auf die Kraft, die Gedanken gefangen nimmt? Diese Lektion fordert uns heraus, unsere eigenen „Verteidigungsstrategien“ zu hinterfragen und die Effektivität göttlicher Sanftmut neu zu entdecken.



im Anfang

Lies diese Woche folgenden Textabschnitt:

2. Korinther
10,1-11

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen. Was fällt dir auf?

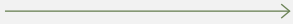
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Wort

Schreibe 2. Korinther 10,1-11 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

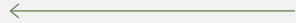
13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





2. Korinther 10,1-11 EB

- 1 Ich selbst aber, Paulus, ermahne euch durch die Sanftmut und Milde Christi, der ich ins Gesicht zwar demütig unter euch, abwesend aber mutig gegen euch bin.
- 2 Ich bitte aber darum, dass ich anwesend nicht mutig sein muss, mit der Zuversicht, mit der ich gedenke, gewissen Leuten gegenüber kühn aufzutreten, die von uns denken, wir wandelten nach dem Fleisch.
- 3 Denn obwohl wir im Fleisch wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleisch;
- 4 denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig für Gott zur Zerstörung von Festungen; so zerstören wir <überspitzte> Gedankengebäude
- 5 und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam Christi
- 6 und sind bereit, allen Ungehorsam zu strafen, wenn euer Gehorsam erfüllt sein wird.
- 7 Seht <doch> auf das, was vor Augen ist! Wenn jemand sich zutraut, dass er Christus angehört, so denke er andererseits dies bei sich selbst, dass, wie er Christus angehört, so auch wir.
- 8 Denn wenn ich mich auch etwas mehr über unsere Vollmacht rühme, die uns der Herr zu eurer Erbauung und nicht zu eurer Zerstörung gegeben hat, so werde ich nicht zuschanden werden,
- 9 damit ich nicht den Anschein erwecke, als wolle ich euch <nur> durch die Briefe schrecken.
- 10 Denn die Briefe, sagt man, sind gewichtig und stark, aber die leibliche Gegenwart ist schwach und die Rede zu verachten.
- 11 Derjenige bedenke dies, dass, wie wir abwesend im Wort durch Briefe sind, so auch anwesend mit der Tat □sein werden□.



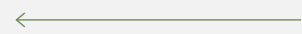
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Der letzte Teil des Briefs

Mit Kapitel 10 beginnt der dritte und letzte Teil des Briefes. Ab hier verändert sich der Ton deutlich. Paulus schreibt schärfer und konfrontativer als zuvor. Während die Kapitel 1–9 von Versöhnung, Ermutigung und der Sammlung für Jerusalem geprägt sind, wendet er sich nun direkt gegen seine Gegner. Ausführlich und mit klaren Worten reagiert er auf ihre Kritik an seiner Person und seinem apostolischen Dienst und warnt die Gemeinde eindringlich vor diesen falschen Lehrern in ihrer Mitte.

Der veränderte Ton hängt auch mit seinem bevorstehenden Besuch zusammen (vgl. 12,14; 13,1–2.10). Paulus schreibt im Blick auf diese Begegnung. Er möchte die Gemeinde jetzt zur Besinnung bringen, damit sie sich von den gefährlichen Irrlehren seiner Gegner distanziert und die Situation klärt. So will er verhindern, dass er bei seinem persönlichen Kommen streng durchgreifen muss (13,10).

Die Sichtweise der Gegner

Paulus' Ausführungen in den Versen 1–11 lassen erkennen, welches Bild die Gegner von ihm hatten. Sie hielten ihn offenbar für persönlich schwach und wenig beeindruckend. Während sie seine Briefe als „gewichtig und stark“ bezeichneten, galt seine persönliche Erscheinung als kraftlos (10,10). Offenbar maßen sie geistliche Autorität an äußerer Wirkung und sichtbarer Stärke. Zudem unterstellten sie ihm,

„nach dem Fleisch“ zu handeln (10,2), also von menschlichen Motiven geleitet zu sein. Insgesamt stellten sie seine apostolische Vollmacht in Frage. Paulus weist diese Maßstäbe jedoch zurück und macht deutlich, dass wahre Autorität nicht im äußeren Auftreten, sondern in der Christusähnlichkeit und in der von Gott gegebenen Vollmacht besteht.

Die Sanftmut und Milde Jesu

Gerade vor dem Hintergrund, dass Paulus in diesem letzten Teil des Briefes sehr deutliche Worte findet, ist es bemerkenswert, dass er gleich zu Beginn von der Sanftmut und Milde Jesu spricht (10,1). Damit macht er deutlich, in welchem Geist er die Gemeinde ermahnt und sich gegen seine Gegner zur Wehr setzt. Statt mit Härte, Überheblichkeit oder persönlichen Angriffen zu reagieren, orientiert er sich bei seinem Vorgehen an Jesus. Zugleich zeigt er, dass die vermeintliche Schwäche, die ihm seine Gegner vorwerfen, in Wahrheit Ausdruck der Gesinnung Jesu ist. Diese Haltung steht nicht im Widerspruch zur Kühnheit, von der Paulus in Vers 2 spricht. Jesus selbst, der sich als „sanftmütig und von Herzen demütig“ bezeichnet (Mt 11,29), konnte ebenso klar und entschieden auftreten, wenn es um die Wahrheit Gottes ging. Sanftmut schließt entschlossenes Eintreten für die Wahrheit nicht aus.

Der Kampf um das Denken

Wie auch an anderen Stellen in seinen Briefen (Röm 13,12; 1 Kor 9,7; Eph 6,11–17; 1 Thess 5,8; 2 Tim 2,3–4) verwendet Paulus in den Versen 3–6 eindrückliche militärische Bildsprache, um die Auseinandersetzung mit seinen Gegnern zu beschreiben. Konkret greift er das Bild eines



Belagerungskrieges auf, bei dem Festungsmauern eingerissen, Verteidigungsanlagen überwunden und Gefangene gemacht werden. In diesem Fall sind die Festungen, die zerstört werden, keine steinernen Bollwerke, sondern Gedankengebäude bzw. menschliche Theorien, die im Widerspruch zur von Gott offenbarten Wahrheit stehen (10,4-5). Ebenso sind die Gefangenen keine Menschen, sondern Gedanken, die unter den Gehorsam Christi gestellt werden (10,5). Der Gehorsam Jesu ist der Maßstab anhand dessen alles Denken und alle Überzeugungen geprüft werden müssen. Diesen Kampf führt Paulus nicht wie seine Gegner mit menschlichen, weltlichen „Waffen“ wie Reichtum, Ansehen, Status, Gelehrsamkeit oder Gewalt, sondern mit den Waffen, die Gott selbst zur Verfügung stellt. Dazu zählen das Wort Gottes (Hebr 4,12) und die Kraft Jesu und des Heiligen Geistes (1 Kor 2,4).

Worum es Paulus geht

Es ist wichtig zu beachten, welches Ziel Paulus mit seinem entschiedenen Vorgehen verfolgt. Er betont ausdrücklich, dass die ihm vom Herrn gegebene Vollmacht „zum Aufbau und nicht zum Niederreißen“ bestimmt ist (10,8). Gerade weil ihm das Wohl der Gemeinde am Herzen liegt, spricht er so deutlich.

Der Kampf in unserem Leben

Gott möchte, dass wir uns selbst beherrschen. Aber ohne unsere Zustimmung und Mitarbeit kann er uns nicht helfen. Der Heilige Geist wirkt durch die Kräfte und Fähigkeiten, die dem Menschen verliehen worden sind. Allein sind wir nicht imstande, unsere Absichten, Wünsche und Neigungen mit dem Willen Gottes in Einklang zu

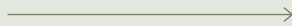
bringen. Wenn wir aber „bereit sind, uns willig machen zu lassen“, dann wird dies der Erlöser für uns vollbringen. „Wir zerstören damit Gedanken und alles Hohe, das sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alles Denken in den Gehorsam gegen Christus.“ (2.Korinther 10,5).

Wer einen starken und ausgeglichenen Charakter entwickeln, wer ein ausgeglichener Christ sein will, muss Christus alles geben und alles für ihn tun; denn der Erlöser akzeptiert keinen halbherzigen Dienst. Der Mensch muss täglich lernen, was völlige Übergabe bedeutet. Er muss im Wort Gottes lesen, seine Bedeutung verstehen lernen und seinen Anweisungen Folge leisten. Auf diesem Wege kann er das Niveau christlicher Vortrefflichkeit erreichen. Gott wirkt Tag für Tag mit ihm und vervollkommnet auf diese Weise seinen Charakter, der sich zur Zeit der letzten Prüfung bewähren soll. Und Tag für Tag zeigt der Gläubige vor Menschen und Engeln durch dieses großartige Experiment, was das Evangelium für gefallene Menschen tun kann. (GNA, S. 288)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Welche Prinzipien für den Umgang mit Irrlehrern oder anderen Konflikten in der Gemeinde lassen sich aus diesem Abschnitt ableiten?

Wie kann man entschieden für die Wahrheit eintreten, ohne persönlich verletzend oder überheblich zu werden? Wie kann man demütig und zugleich kühn sein?

Was könnten heute „Festungen“ oder „Gedankengebäude“ sein, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erheben (10,4–5)? Welche „Festungen“ in deinem eigenen Denken müssten durch Gottes Wahrheit niedergerissen werden?

Wie kann man konkret „jeden Gedanken unter den Gehorsam Christi“ stellen (10,5)?

A large grid of small dots for taking notes.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



Die Überprüfung unseres **Glaubens**

Studienthema

13

Stell dir vor, du planst die Reise deines Lebens. Du hast alles vorbereitet, die Koffer sind gepackt. Doch kurz vor dem Abflug bringst du dein Auto noch einmal in die Werkstatt. Du willst nicht mitten in der Wüste oder auf einem einsamen Bergpass feststellen, dass die Bremsen versagen oder der Motor streikt. Der Mechaniker schaut unter die Haube, prüft die Flüssigkeiten und den Reifendruck. Dieser Check-up ist kein Misstrauensvotum gegen dein Auto, sondern eine notwendige Maßnahme, damit du sicher ans Ziel kommst.

Am Ende seines emotionalen Briefes fordert Paulus die Korinther zu einem „geistlichen Check-up“ auf. „Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben steht!“, schreibt er. Es ist sein dritter Besuch, der bevorsteht, und er möchte nicht als strenger Richter auftreten müssen, sondern als jemand, der zur Erbauung beiträgt.

Diese letzte Einheit unserer Serie führt uns zur Selbstreflexion: Wo stehen wir nach diesem Studium der Korintherbriefe? Ist Christus in uns wirksam? Die Prüfung dient nicht der Verurteilung, sondern der Heilung und Stärkung. Es ist die Einladung, das Fundament noch einmal zu festigen, bevor der Weg weitergeht. Wie sieht dein persönlicher „Glaubens-Check“ aus?



im Anfang

Lies diese Woche folgenden Textabschnitt:

2. Korinther
13,1-10

Wenn du genügend Zeit hast, lies den Text in zwei unterschiedlichen Bibelübersetzungen.
Was fällt dir auf?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

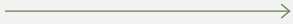
13



im Wort

Schreibe 2. Korinther 13,1-10 aus einer Übersetzung deiner Wahl ab. Wenn du wenig Zeit hast, notiere davon nur einige selbst gewählte Verse.

Du kannst den Abschnitt auch in eigene Worte fassen, eine Gliederung machen oder den Text als Mindmap darstellen.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



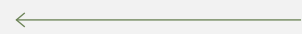
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





2. Korinther 13,1-10 EB

- 1 Zum dritten Mal komme ich jetzt zu euch: Durch zweier oder dreier Zeugen Mund wird jede Sache festgestellt werden.
- 2 Ich habe es im Voraus gesagt und sage es im Voraus, wie das zweite Mal anwesend, so auch jetzt abwesend, denen, die vorher gesündigt haben, und allen Übrigen, dass, wenn ich wiederkomme, ich nicht schonen werde.
- 3 Denn ihr fordert ja einen Beweis dafür, dass Christus in mir redet, der gegen euch nicht schwach ist, sondern mächtig unter euch;
- 4 denn er wurde zwar aus Schwachheit gekreuzigt, aber er lebt aus Gottes Kraft; denn auch wir sind schwach in ihm, aber wir werden mit ihm leben aus Gottes Kraft euch gegenüber.
- 5 Prüft euch, ob ihr im Glauben seid, untersucht euch! Oder erkennt ihr euch selbst nicht, dass Jesus Christus in euch ist? Es sei denn, dass ihr etwa unbewährt seid.
- 6 Ich hoffe jedoch, dass ihr erkennen werdet, dass wir nicht unbewährt sind.
- 7 Wir beten aber zu Gott, dass ihr nichts Böses tut; nicht damit wir bewährt erscheinen, sondern damit ihr das Gute tut, wir aber wie Unbewährte sind.
- 8 Denn wir vermögen nichts gegen die Wahrheit, sondern <nur> für die Wahrheit.
- 9 Denn wir freuen uns, wenn wir schwach sind, ihr aber mächtig seid; um dieses beten wir auch, um eure Vervollkommnung.
- 10 Deswegen schreibe ich dieses abwesend, damit ich anwesend nicht Strenge anwenden muss nach der Vollmacht, die der Herr mir gegeben hat zur Erbauung und nicht zur Zerstörung.



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

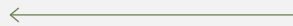
13



im Text

Klappe eine der Umschlagseiten dieser Studienanleitung auf und studiere den Bibelabschnitt mit Hilfe der angebotenen Fragen und Impulse.

Oder wähle dazu eines der Werkzeuge zum Bibellesen von der rechten Cover-Klappspalte.





im Blick

Kontext

Die ersten zehn Verse von 2. Korinther 13 bilden den zweiten Teil eines Abschnitts, der in 12,14 beginnt. Paulus kündigt darin seinen dritten Besuch in Korinth an und betont in diesem Zusammenhang erneut seinen eigenen selbstlosen Einsatz für die Gemeinde, sowie den seiner Mitarbeiter. Er stellt jedoch klar, dass er dies nicht sagt, um sich selbst vor der Gemeinde zu verteidigen, damit sie ihm Absolution erteilt, sondern im Bewusstsein seiner Stellung vor Gott und seiner Beziehung zu Christus, um die Gemeinde geistlich aufzubauen. Eine solche geistliche Neuorientierung ist notwendig, weil die Gemeinde sich in einem bedenklichen Zustand befindet. Vor diesem Hintergrund kündigt Paulus im zweiten Teil an, bei fortbestehendem Ungehorsam entschlossen zu handeln und ruft die Gemeinde zur Selbstprüfung auf. Gleichzeitig macht er erneut deutlich, wie sehr ihm die Gemeinde am Herzen liegt und dass er gerne auf ein strenges Durchgreifen verzichten würde.

Der dritte Besuch

Paulus' erster Besuch in Korinth wird in Apg 18,1 beschrieben. Ein weiterer Aufenthalt zwischen diesem Gründungsbesuch und dem nun angekündigten „dritten Mal“ wird in der Apostelgeschichte nicht ausdrücklich erwähnt. Grammatisch lässt sich

die Formulierung „zum dritten Mal“ entweder auf seine wiederholte Bereitschaft zu kommen oder auf einen tatsächlichen Besuch beziehen.

Einige Ausleger vertreten daher die Auffassung, dass ein zweiter Besuch nie stattgefunden habe. Demnach wäre dies zwar das dritte Mal, dass Paulus einen Besuch plant, tatsächlich aber erst sein zweiter Aufenthalt in Korinth.

Andere gehen hingegen davon aus, dass es bereits einen zweiten, sogenannten „schmerzhaften Besuch“ gegeben hat. Dieser müsste während der dreijährigen Tätigkeit des Apostels in Ephesus erfolgt sein. Wahrscheinlich kam es dabei zu Spannungen, weil die Gemeinde seine früheren Anweisungen nicht beachtet hatte. (Nach *Seventh-day Adventist Bible Commentary*, Bd. 6, S. 922)

Der Begriff *katártisis*

Das in Vers 9 verwendete Wort *katártisis* bedeutet so viel wie „Wiederherstellung“, „Zurechtbringung“, „Vollendung“ oder „Zurüstung“ und kommt im gesamten Neuen Testament nur an dieser einen Stelle vor. Es gehört zu einer Wortfamilie um das Verb *katartizō*, deren Grundgedanke ist, etwas Beschädigtes oder Unvollständiges wieder in einen geordneten, funktionsfähigen und zweckentsprechenden Zustand zu bringen. Paulus fasst damit das eigentliche Ziel des gesamten Briefs zusammen: Es geht ihm nicht nur darum, Konflikte zu klären, sondern darum, die Korinther vollständig wiederhergestellt, geistlich gesund und zum Dienst befähigt zu sehen.

Das Herz des Paulus

In diesen letzten Versen des Briefs wird erneut das Herz des Paulus sichtbar. Obwohl



er ankündigt, nicht zu schonen, spürt man, dass er sich ein solches Durchgreifen nicht wünscht. Lieber wäre es ihm, schwach zu erscheinen – also auf die demonstrative Ausübung seiner Autorität zu verzichten –, wenn die Korinther dafür geistlich stark sind. Seine Haltung ist nicht von Machtbewusstsein oder gekränkter Eitelkeit geprägt, sondern von echter Sorge um das geistliche Wohl der Gemeinde.

Umgang mit Sünde

Aus dem Abschnitt lassen sich einige hilfreiche Prinzipien für einen angemessenen Umgang mit Sünde in der Gemeinde ableiten:

- Rechenschaft beginnt mit Selbstprüfung (13,5). Bevor andere beurteilt werden, sollen die Betroffenen – und letztlich jeder – sich selbst ehrlich vor Gott prüfen.
- Warnungen geben Zeit zur Umkehr (13,2). Paulus warnt nicht, um zu drohen, sondern um Veränderung zu ermöglichen. Ziel ist immer die Umkehr, nicht die Strafe.
- Vorwürfe müssen sorgfältig geprüft werden (13,1). Niemand darf auf bloßen Verdacht hin beschuldigt werden. Es braucht die übereinstimmende Bestätigung durch mehrere Zeugen.
- Alles geschieht im Gebet und zur Erbauung der Gemeinde (13,7.10). Es geht um einen geistlichen Vorgang, der die Gemeinde nicht schädigen, sondern stärken soll.
- Es geht um das Wohl der Gemeinde, nicht um persönliche Interessen (13,7.9).

Paulus geht es nicht darum, sich selbst zu profilieren, sondern um das geistliche Wachstum und die Wiederherstellung der Gemeinde.

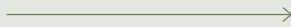
Gottes Gesetz als Maßstab

Wir sollen unseren Charakter am unfehlbaren Maßstab des Gesetzes Gottes messen. Um dies zu tun, müssen wir die Heilige Schrift erforschen und das, was wir schon erreicht haben, am Wort Gottes messen. Durch die Gnade Christi ist die höchste Entwicklung des Charakters möglich; denn jeder Mensch, der unter den formenden Einfluss des Geistes Gottes kommt, kann in Geist und Seele verwandelt werden. Um deinen Zustand zu verstehen, ist es notwendig, die Bibel zu studieren und im Gebet zu sein. Der Apostel sagt: „Erforscht euch selbst, ob ihr im Glauben steht; prüft euch selbst! Oder erkennt ihr an euch selbst nicht, dass Jesus Christus in euch ist? Wenn nicht, dann wäret ihr ja nicht bewährt.“ Lasst diejenigen, die unwissend sind, nicht in ihrer Unwissenheit bleiben. Sie können nicht in Unwissenheit bleiben und dem Willen Gottes entsprechen. Sie müssen auf das Kreuz von Golgatha schauen und den Menschen nach dem Wert des dort dargebrachten Opfers beurteilen. Jesus sagt zu allen Gläubigen: „Ihr seid meine Zeugen.“ „Ihr seid Mitarbeiter Gottes.“ Wenn das wahr ist, wie ernsthaft sollte dann jeder Einzelne danach streben, alle seine Kräfte einzusetzen, um jede Gelegenheit zu nutzen, um effizient zu werden, damit er „nicht träge ist in dem, was er tut, sondern brennend im Geist und dem Herrn dient.“ Ellen White, *Fundamentals of Christian Education*, S. 214)



im Leben

Denke über diese vertiefenden Fragen zum Bibeltext nach und teile deine persönlichen Entdeckungen der Gesprächsgruppe mit.



Warum beruft sich Paulus in Vers 1 auf das Prinzip der „zwei oder drei Zeugen“? Was will er damit sagen?

Wie kannst du dazu beitragen, dass in deiner Gemeinde fair und verantwortungsvoll mit Vorwürfen umgegangen wird?

Wie ist die Aussage in Vers 4 zu verstehen, dass Christus „aus Schwachheit gekreuzigt wurde, aber aus Gottes Kraft lebt“ und welche Bedeutung hat dieses Muster für den Dienst des Paulus?

Was bedeutet es, „im Glauben zu sein“ (13,5), und woran könnte sich das im Leben einer Gemeinde zeigen? Wie kannst du wissen, ob du im Glauben bist oder nicht?

Wie oft betest du konkret darum, dass andere nichts Böses tun (13,7)? Für wen könntest du in der kommenden Woche so beten?

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13



masterpiece.bible

Wie man die Bibel studiert

7 hilfreiche Werkzeuge

1. Stelle Fragen

Verwende offene Fragen: Wer, was, wann, wo, wie und warum. Warum steht es so da, wie es dasteht? Warum wird dieses Detail an genau dieser Stelle genannt? (Hilfe: Bibelllexikon)

2. Achte auf Wiederholungen

Die biblischen Autoren wiederholen Wörter oder Formulierungen, um etwas zu betonen oder deutlich zu machen. Verwende deshalb eine wortgetreue Bibelübersetzung (z. B. Elberfelder, Schlachter).

3. Such nach Leitwörtern

Leitwörter zeigen, um welche Schwerpunkte oder Themen es in einem Text geht. Meist werden die Leitwörter in einem Bibelabschnitt mehrmals wiederholt.

4. Achte auf Strukturen

Wie sind die Leitwörter im Text verteilt? Versuche anhand der Leitwörter, besonderer Strukturen, Themen und Muster im Text zu finden. In der Bibel gibt es vor allem zwei Strukturen:

Parallelstrukturen (ABC – A'B'C') und *chiastische Strukturen* (ABC X C'B'A').

5. Beachte den Zusammenhang

Es gibt einen *unmittelbaren Zusammenhang* (Texte, die direkt vor und nach einem bestimmten Text stehen) und einen *größeren Zusammenhang* (größerer Abschnitt, Kapitel, Buch) zu dem ein Text gehört. Die biblischen Texte wurden nicht zufällig platziert. Warum steht der Text genau an dieser Stelle? Was will der Autor damit sagen?

6. Achte auf Anspielungen

Biblische Texte enthalten viele Anspielungen. Die Leser sollen an vorherige Texte erinnert werden. Frage immer: Woran erinnert mich das? Wo kamen diese Begriffe, Formulierungen oder Themen schon einmal vor (Paralleltex-te)? Was will der Autor durch die Anspielung verdeutlichen? (Hilfen: Konkordanz oder Bibelsoftware.)

7. Finde Jesus und den Erlösungsplan

In jedem Abschnitt der Bibel geht es letztlich um den Erlösungsplan – um die Wiederherstellung des Menschen in das Bild Gottes. Frage: Was sagt mir der Text über Gott? Was ist Gottes Plan für mein Leben und wie kann ich ihm helfen, diesen Plan Wirklichkeit werden zu lassen?



Abkürzungen der biblischen Bücher und Bibelübersetzungen

Altes Testament

1 Mo = 1. Mose
 2 Mo = 2. Mose
 3 Mo = 3. Mose
 4 Mo = 4. Mose
 5 Mo = 5. Mose
 Jos = Josua
 Ri = Richter
 Rut = Rut
 1 Sam = 1. Samuel
 2 Sam = 2. Samuel
 1 Kön = 1. Könige
 2 Kön = 2. Könige
 1 Chr = 1. Chronik
 2 Chr = 2. Chronik
 Esr = Esra
 Neh = Nehemia
 Est = Ester
 Hiob = Hiob
 Ps = Psalm
 Spr = Sprüche
 Pred = Prediger
 Hld = Hohelied

Jes = Jesaja
 Jer = Jeremia
 Kla = Klagelieder
 Hes = Hesekiel
 Dan = Daniel
 Hos = Hosea
 Joel = Joel
 Am = Amos
 Obd = Obadja
 Jona = Jona
 Mi = Micha
 Nah = Nahum
 Hab = Habakuk
 Zef = Zefanja
 Hag = Haggai
 Sach = Sacharja
 Mal = Maleachi

Apg = Apostelgeschichte
 Röm = Römer
 1 Kor = 1. Korinther
 2 Kor = 2. Korinther
 Gal = Galater
 Eph = Epheser
 Phil = Philipper
 Kol = Kolosser
 1 Ths = 1. Thessalonicher
 2 Ths = 2. Thessalonicher
 1 Tim = 1. Timotheus
 2 Tim = 2. Timotheus
 Tit = Titus
 Phlm = Philemon
 1 Ptr = 1. Petrus
 2 Ptr = 2. Petrus
 1 Joh = 1. Johannes
 2 Joh = 2. Johannes
 3 Joh = 3. Johannes
 Hbr = Hebräer
 Jak = Jakobus
 Jud = Judas
 Offb = Offenbarung

Neues Testament

Mt = Matthäus
 Mk = Markus
 Lk = Lukas
 Joh = Johannes

Bibelübersetzungen

Bibeltexte ohne Quellenangabe: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen
 Die Verwendung des Textes erfolgt mit Genehmigung der Deutschen Bibelgesellschaft.

Ansonsten:

Hfa = Hoffnung für alle – Die Bibel (revidierte Fassung), © 1983, 1996, 2002 International Bible Society, Brunnen-Verlag, Basel und Gießen.
 LUT = Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.
 SLT = Schlachter Übersetzung – Version 2000 © 2003, Genfer Bibelgesellschaft

Bücher von Ellen White

GNA = *Gute Nachricht für alle* (Textausgabe 2017; vormals: *Das Wirken der Apostel*; original: *The Acts of the Apostles*)
 MUO = *Macht und Ohnmacht* (Textausgabe 2017; vormals *Propheten und Könige*, original: *Prophets and Kings*)
 RW = *Der rettende Weg* (Ausgabe 2017, auch *Der bessere Weg* oder *Schritte zu Christus*)
 SDL = *Der Sieg der Liebe* (Textausgabe 2017; vormals: *Das Leben Jesu*; original: *The Desire of Ages*)
 VSL = *Vom Schatten zum Licht* (Textausgabe 2011, vormals *Der große Kampf*, original: *The Great Controversy*)
 WAB = *Wie alles begann* (Textausgabe 2017, vormals *Patriarchen und Propheten*, original: *Patriarchs and Prophets*)

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

Liebe Glaubensgeschwister!

In diesem Quartal stellen wir euch die Intereuropäische Division vor. Ihr Gebiet umfasst zwanzig Länder und Gebiete: Andorra, Belgien, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Gibraltar, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, Malta, Monaco, Österreich, Portugal, Rumänien, San Marino, die Schweiz, die Slowakei, Spanien, Tschechien und die Vatikanstadt. In dieser Region leben etwa 343 Millionen Menschen, darunter 182.411 Adventisten. Das bedeutet: Im Durchschnitt kommt ein Adventist auf 1880 Einwohner.

Die besonderen Missionsgaben in diesem Quartal unterstützen fünf Missionsprojekte in vier Ländern.

In Sofia, der Hauptstadt **Bulgariens**, wird der adventistische Kindergarten „Tzvetna Nadezhda“ („Bunte Hoffnung“) dank eurer Unterstützung von gemieteten Räumen in ein eigenes Gebäude umziehen. Etwa die Hälfte der Kindergartenkinder stammt aus Familien, die nicht zur Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten gehören.

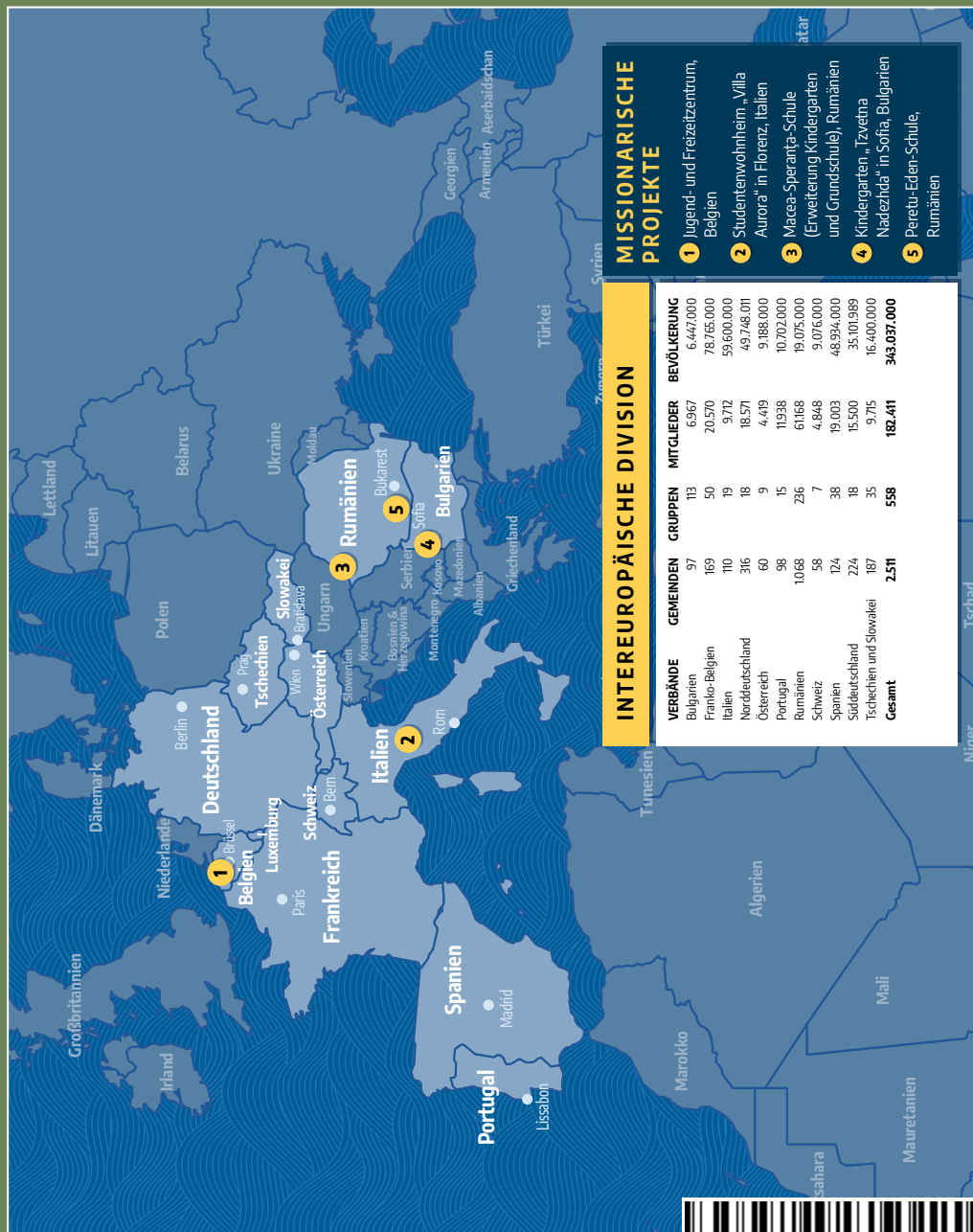
In **Belgien** soll durch den Aufbau eines Jugend- und Freizeitzentrums ein Ort entstehen, an dem junge Menschen den Glauben kennenlernen und Gemeinschaft erleben können.

An der adventistischen Universität „Villa Aurora“ in Florenz, **Italien**, werden eure Gaben für den Bau eines Studentenwohnheims eingesetzt.

In **Rumänien** werden außerdem zwei adventistische Schulen unterstützt, damit sie ihre Kapazitäten erweitern und noch mehr Kinder unterrichten können.

Ein Viertel der Missionsgaben des letzten Sabbats dieses Quartals wird für die genannten Projekte verwendet. Herzlichen Dank, dass ihr euch mit euren Gaben an den Missionsprojekten der Intereuropäischen Division beteiligt!

Weitere Informationen über die Projekte finden sich auf der englischsprachigen Internetseite www.adventistmission.org.



INTEREUROPÄISCHE DIVISION

VERBÄNDE	GEMEINDEN	GRUPPEN	MITGLIEDER	BEVÖLKERUNG
Bulgarien	97	113	20.570	6.447.000
Franko-Belgien	169	50	78.765.000	78.765.000
Italien	110	19	3.712	59.600.000
Norddeutschland	316	18	18.571	49.748.011
Österreich	60	9	4.419	9.188.000
Portugal	98	15	11.938	10.702.000
Rumänien	1068	236	61.168	19.075.000
Schweiz	58	7	4.848	9.076.000
Spanien	124	38	19.003	48.394.000
Süddeutschland	224	18	15.500	35.101.989
Tschechien und Slowakei	187	35	9.715	16.400.000
Gesamt	2.511	558	182.411	343.037.000

MISSIONARISCHE PROJEKTE

- 1 Jugend- und Freizeitzentrum, Belgien
- 2 Studentenwohnheim „Villa Aurora“ in Florenz, Italien
- 3 Macca-Speranta-Schule (Erweiterung Kindergarten und Grundschule), Rumänien
- 4 Kindergarten „Tzvetna Nadezhda“ in Sofia, Bulgarien
- 5 Peretu-Eden-Schule, Rumänien



TLC137458